

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **60 (1951)**

Heft 13

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.- pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. **Abonnemente:** Schweiz: jährlich Fr. 15.-, halbjährlich Fr. 9.-, vierteljährlich Fr. 5.-, monatlich Fr. 2.-. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. **Redaktion und Expedition:** Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff, Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon (061) 5 86 90. - Druck von Emil Birkhäuser & Cie. A.G., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Announces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **Abonnements:** Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. **Rédaction d'administration:** Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 5 86 90. - Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 13 Basel, 29. März 1951 Erscheint jeden Donnerstag

60. Jahrgang 60^e année

Paraît tous les jeudis Bâle, 29 mars 1951 N° 13

Die Hotellerie will keine „Mussgäste“

Zum Problem der Ferienwohnungen und Privatzimmervermietung

Eine klärende Berichtigung des Walliser Staatsrates

Im Amtsblatt des Kantons Wallis ist vor einiger Zeit ein Entscheid des Staatsrates veröffentlicht worden, der unter anderem das Vermieten von Chalets und Ferienwohnungen für eine Dauer von weniger als 15 Tagen verbietet. Dieser Entscheid hat weitherum grosses Aufsehen erregt. Nicht nur im Wallis selbst, sondern auch in der übrigen Schweiz wurde durch ihn – unnötigerweise – viel Staub aufgewirbelt. Auch wir erschrecken, als wir von diesem Entscheid hörten. Weniger weil wir in ihm einen materiell sehr schwerwiegenden Eingriff erblickten, als wegen den unliebsamen *psychologischen Rückwirkungen*, die er unfehlbar auslösen musste. Es sei eine seltsame Hilfe für die Bergbevölkerung, hiess es denn auch, wenn man armen Bergbauern die Vermietung von Ferienwohnungen, die für viele eine notwendige und willkommene Nebenverdienstquelle bilden, erschwere und das alles nur, um die Hotellerie vor einer vermeintlichen Konkurrenz zu schützen. Wir atmeten denn auch auf, als kürzlich der Walliser Staatsrat mit der Erklärung herausrückte, der Passus betreffend die Chalets und Ferienwohnungen sei irrtümlicherweise veröffentlicht worden. Sein Entscheid habe sich lediglich gegen das *konzessionslose Vermieten von Privatzimmern an Passanten und Feriengäste* in Fremdenstationen durch Personen richten wollen, die ihren Gästen den Haushalt besorgen und ihnen Mahlzeiten verabreichen.

Nach dieser Richtigstellung könnte man zur Tagesordnung übergehen. Es war aber die Kritik mit gewissen *Nebengeräuschen* verbunden, die es angezeigt erscheinen lassen, die Verhältnisse, die den Staatsrat überhaupt bewegt, einschränkende Bestimmungen für die Privatzimmervermietung zu erlassen, etwa näher zu betrachten und dabei auch

das Problem der Ferienwohnungen

zu streifen.

Um gleich mit dem letzten zu beginnen, so verstehen wir, dass das irrtümlicherweise veröffentlichte Verbot der Vermietung von Ferienwohnungen für eine Dauer von weniger als 15 Tagen in der Öffentlichkeit Anstoss erregen musste. Einmal ist es doch so, dass Ferienwohnungen im Wallis und vielfach auch anderswo, zumindest während der Zeit der Hochsaison im Juli und August, in der Regel überhaupt nicht gemietet werden können, sofern der Mieter sich nicht für einen Aufenthalt von 4-5 Wochen verpflichtet. Nur in Ausnahmefällen wird eine Vermietung für kürzere Dauer in Frage kommen, sei es zur Überbrückung von nicht aufeinander abgestimmten Mietterminen, sei es infolge unvorhergesehener Abbestellungen. Solche Einzelfälle rechtfertigen sicher keine Vorschriften über Mindestmietdauer von Ferienwohnungen. Auch dann, wenn gelegentliche Ferienwohnungsvermietungen für weniger als 15 Tage vorkommen, so dürften solche Ferienwohnungen vor allem von solchen Leuten gemietet werden, die aus einfachen Verhältnissen stammen, sich keine längeren Ferien leisten können und vor allem keine Ferien im Hotel. Die Beschränkung hätte deshalb ge-

rade Kreise getroffen, die dadurch zum Verzicht auf Ferien im Kanton Wallis gezwungen worden wären, was sicher weder im Interesse dieser Leute selbst noch der Walliser Bergbevölkerung gelegen hätte.

Die wachsende „Konkurrenz“ der Ferienwohnungen . . .

In gewissen Kreisen der Hotellerie wird gelegentlich mit Beunruhigung auf die *wachsende Konkurrenz der Ferienwohnungen* hingewiesen. Wir nehmen diese Stimmen nicht auf die leichte Schulter, wissen wir doch, dass es bedeutende Kurorte gibt, an denen die Chalets- und Ferienwohnungsgäste während der Hauptsaison bisweilen sogar die Zahl der Hotelgäste übersteigen. Dennoch möchten wir vor einer Überschätzung dieser Frage warnen. Die Ferienwohnungsvermittlung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, die jedes Jahr ein Ferienwohnungsverzeichnis herausgibt, das zwar kaum sämtliche, aber doch die grosse Mehrzahl der Ferienwohnungen erfassen dürfte, veröffentlichte über die Bedeutung ihrer Aktion folgende Zahlen: „In den Jahren 1936 bis und mit 1950 wurden 15 545 Wohnungen vermietet und 68 934 Personen mit zusammen 1 825 437 Logiernächten placiert. Den Vermietern flossen 3,02 Millionen Franken an Mietzinsen zu.“

. . . darf nicht überschätzt werden

Diese Zahlen sind insofern aufschlussreich, als sie erkennen lassen, dass die Konkurrenz der Ferienwohnungen keineswegs überschätzt werden darf. Im Jahresdurchschnitt entfallen, gestützt auf die Angaben der Gemeinnützigen Gesellschaft, rund 122 000 Übernachtungen auf Gäste in Ferienwohnungen. Das sind weit weniger als 1% sämtlicher Übernachtungen in Hotels und Pensionen im Jahre 1950. Selbst wenn man alle Fehlerquellen berücksichtigt und in Betracht zieht, dass die Ferienwohnungen ausschliesslich im Gebiete der Saisonhotellerie liegen, so wird man kaum sagen können, dass selbst bei einem völligen Verbot der Ferienwohnungen, was ja vollständig ausgeschlossen ist und auch von keiner Seite postuliert wird, und unter der reichlich wirklichkeitsfremden Annahme, dass die Ferienwohnungsgäste dann bei der Hotellerie mit der gleichen Anzahl Logiernächte in Zuwachs kämen, dadurch das Frequenzproblem der Hotellerie seiner Lösung näher käme. Man bedenke nur, dass seit 1946 die Schweizer Gäste in der Hotellerie um rund 3 Millionen Logiernächte zurückgefallen sind, aber immer noch 3,5 Millionen Übernachtungen in schweizerischen Beherbergungsbetrieben mehr erbrachten als 1937. Ein solches Plus an Übernachtungen gegenüber der Vorkriegszeit zeigt deutlich, dass die Frequenzmiserie der Hotellerie – von einer solchen muss angesichts der Preis-Kosten-Disparität gesprochen werden – nichts mit den durchschnittlich 122 000 Logiernächten pro Jahr von Ferienwohnungsgästen (selbst wenn wir heute für diese Gäste 300 000 Übernachtungen im Jahr annehmen) zu tun hat. Hinzu kommt, dass die grosse Mehrzahl der Gäste, die ihre Ferien in Chalets und Ferienwohnungen verbringen, überhaupt nicht

als potentielle Hotelgäste angesprochen werden kann. Es ist schon so, wie der „Tagesanzeiger für Stadt und Kanton Zürich“ schrieb: „Kein Kenner unseres Volkes wird glauben, eine Familie, die sich – aus finanziellen Gründen zumeist – eine Ferienwohnung nur für zwei Wochen leisten könne, werde kraft der staatsrätlichen Verordnung (die bekanntlich widerrufen wurde; die Red.) nun schleunigst in ein Hotel übersiedeln. Der Fall liegt klar: Dazu reicht das Geld einfach nicht aus.“ Ja, man könnte hinzufügen, dass auch Familien, die sich längere Ferien in einer Ferienwohnung leisten, kaum zu Hotelferien zu bewegen wären, da sie dies der höheren Kosten wegen zu einer Einschränkung der Feriendauer zwingen würde. Darum hat es auch gar keinen Sinn, die Ferienwohnungsvermittlung als Sündenbock für mangelnde Hotelfrequenzen hinzustellen. *Die Lösung des Frequenzproblems liegt auf einer anderen Ebene.*

Wir wollen nicht Mussgäste, sondern zufriedene Gäste!

Ein diskutables Gegenmittel gegen das weitere Überhandnehmen der Ferienwohnungen bestünde unseres Erachtens darin, dass die Hoteliers – einzeln oder gemeinsam – nach Mitteln und Wegen trachteten, besondere Unterkünfte für Kinder ausserhalb des Hotels zu schaffen, um den Eltern zu ermöglichen, ihre Ferien am gleichen Ort wie die Kinder zu verbringen, ohne aus finanziellen Gründen gezwungen zu sein, eine Ferienwohnung zu mieten; denn bekanntlich schrecken viele Eltern deshalb vor einem Hotelaufenthalt zurück, weil sie trotz Kinderrabatt es sich nicht leisten können, Kinder mit ins Hotel zu nehmen oder weil sie sie aus erzieherischen Überlegungen nicht mit ins Hotel nehmen wollen.

Mit dieser Andeutung wollen wir es bewenden lassen. Der *Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiter-Zeitung* aber, die uns glaubte der Inkonsequenz bezichtigten zu müssen, weil wir uns dagegen wenden, dass der Staat uns vorschreibe, ob und wann und zu welchen Preisen die Hotellerie ihren Gästen Bananen, Orangen und dergleichen ausländische Erzeugnisse vorsetzen dürfe, gleichzeitig aber durch Befürwortung von Beschränkungen für die Ferienwohnungen die Gäste zu Hotelieren zwingen wolle, dürften wir mit unserer Stellungnahme die *Unbegrenztheit ihres Vorwurfs* bewiesen haben. Wir wollen keine „Mussgäste“, wir wollen zufriedene Gäste, die dank unserer Leistungen wiederkommen. Im übrigen möge das angesehene Blatt bedenken, dass man nicht mit Steinen um sich werfen soll, wenn man selbst im Glashause sitzt. Was heute für die *Uhrenindustrie* angestrebt wird, geht weit über das hinaus, was für einen notleidenden Wirtschaftszweig wie die Hotellerie an staatlicher Intervention je verwicklicht wurde.

Die Privatzimmervermietung ein neuralgischer Punkt

Hat der Walliser Staatsrat mit seiner Erklärung betreffend die Frage der Ferienwohnungsvermittlung Missverständnisse aus dem Wege geräumt, so bleibt andererseits sein Entscheid hinsichtlich der Privatzimmervermietung bestehen. Hier liegen nun die Interessen der Hotellerie ganz anders. An zahlreichen Fremdenstationen des Wallis haben auf diesem Gebiete *MiBstände* eingerissen, die nicht mehr länger toleriert werden konnten. Während eine Ferienwohnung ganz eindeutig für solche Gäste bestimmt ist, die ihren Haushalt selbst besorgen, sind Haus- und Wohnungs-

AUS DEM INHALT - SOMMAIRE

Seite/page 2:

Desserts suisses au service . . . des voyages à l'étranger
Bessere Januarfrequenzen in den meisten Wintersportgebieten
Malgré les avalanches le mouvement hôtelier s'est amélioré en janvier
Schweizer. Bundesfeier-Komitee

Seite/page 3:

Die Folgen des französischen Verkehrsstreiks für den Osterverkehr
Les promotions de l'Ecole hôtelière

Seite/page 4:

Amerikanisches Allerlei

Seite/page 5:

Auslandschronik
Aus den Verbänden
De nos sections

Seite/page 10:

Le tourisme au début de 1951
L'Assemblée générale de l'Association des intérêts de Lausanne
Wiedereröffnung des Grand Hôtel Territet als Hôtel Garni des Alpes
Chronique valaisanne

inhaber immer mehr dazu übergegangen, Privatzimmer an *Passanten und Gäste* zu vermieten, denen gleichzeitig auch der Zimmerservice besorgt und denen Mahlzeiten verabreicht werden. Während jeder Hotel- und Pensionsinhaber zur Beherbergung und Verpflegung der Gäste einer Konzession bedarf, Patentgebühren zu entrichten, die polizeiliche Meldepflichten zu erfüllen und für die lokale, regionale und nationale Werbung beträchtliche Leistungen aufzubringen hat, schalten sich Privatzimmervermieter ins Gewerbe ein, die sich allen diesen Auflagen und Bedingungen zu entziehen vermögen und den angestammten, namentlich kleineren Häusern und Pensionen des Gastgewerbes eine *unlautere Konkurrenz* bereiten.

Geradezu grotesk wird die Sache, wenn einzelne Zimmervermieter die Gäste bei ihrer Ankunft an der Post oder an der Bahn abfangen, indem sie ihnen vorspiegeln, es sei aussichtslos, in einem Hotel oder in einer Pension Unterkunft zu finden. Das sind Auswüchse, gegen die ein Eingreifen nicht mehr verfrüht war. Auch unter dem Gesichtspunkt der Hilfe an die Bergbevölkerung lässt sich eine solche Privatzimmervermieterei nicht rechtfertigen. An den bedeutenderen Fremdenstationen ist es die Hotellerie, die für den ganzen Ort von lebenswichtiger Bedeutung ist. Darum darf sie auch Anspruch darauf erheben, dass ihr keine Gäste durch Leute weggeschleppt werden, die häufig durch mangelnde Leistungen – Zimmer, die den minimalen Komfortansprüchen nicht genügen und nicht signierte Verpflegung – dem Ruf der Fremdenstation nur Schaden zufügen. Es sind der Beispiele genug, wo solche Praktiken zum Verfall ganzer Kurorte geführt haben. Auch im Ausland; so hat zum Beispiel in Italien die Privatzimmervermietung während des Heiligen Jahres dem Ansehen der italienischen Hotellerie den denkbar schlechtesten Dienst erwiesen.

Das Interesse der Hotellerie und ihrer Angestellten, der Lieferanten und, im Grunde genommen der ganzen Kurorte selbst, erreicht ein energisches Vorgehen gegen die zutage tretenden MiBstände. Wir begrüssen deshalb den Entscheid des Walliser Staatsrates in Sachen Privatzimmervermieterei an den Fremdenstationen und hoffen in dieser Angelegenheit, auch auf das Verständnis des Schweizer Publikums zählen zu dürfen.

Desserts suisses au service . . . des voyages à l'étranger

— Et comme dessert, fruits ou fromage ?

Monsieur et Madame qui achèvent un excellent menu se décident, lui pour du fromage, elle pour des fruits, et le maître d'hôtel qui vient de poser la question s'empresse d'apporter une corbeille de fruits et un plateau de fromages. Madame prend sans hésiter une orange et une banane qui émerveillent d'un tas de pommes du pays, Monsieur choisit un Camembert bien à point, laissant de côté l'appétissant Emmenthal et le succulent Gruyère.

Et Monsieur d'expliquer son choix en se versant un verre de Beaujolais: «Quand je bois du vin rouge français, j'aime l'accompagner d'un Brie ou d'un Camembert. Dire qu'il y a des hôtels qui ne servent que du Gruyère et de l'Emmenthal! A ce taux-là, je préfère me priver de dessert. Ne trouves-tu pas que si l'on passe ses vacances à l'hôtel dans une des stations de notre pays, c'est non seulement pour changer de climat, mais aussi de nourriture?»

— C'est vrai, déclare Madame, en pelant sa banane; c'est d'ailleurs pour cela que je n'ai pas pris de pommes, j'en ai encore 20 kg. à la maison. Ici je veux au moins profiter de manger des fruits que nous ne nous offrons que rarement. Je vais demander encore une orange et nous les monterons dans notre chambre.

Monsieur et Madame sont un échantillon particulièrement typique d'un couple d'Helvètes en vacances. Et l'hôtelier qui a surtout de la clientèle suisse dans son établissement connaît ses goûts et s'y adapte. Il se dit avec raison que ces hôtes ne reviendront chez lui, au lieu de passer leurs vacances à l'étranger, que dans la mesure où il pourra leur donner l'impression qu'ils ont changé non seulement de paysage et d'atmosphère, mais encore de régime alimentaire. L'hôtelier fait donc son possible pour amener le plus de variété possible dans la composition de ses repas, car à côté des émules du couple auquel nous venons de faire allusion, il y a encore la clientèle étrangère qui, elle, est désireuse de goûter des produits du pays et de connaître des nouveautés gastronomiques. Enfin il y a aussi des Suisses qui ne sont satisfaits que si on leur sert les plats standards auxquels ils sont habitués.

Ce n'est donc pas petite affaire pour l'hôtelier et le chef de cuisine que de composer jour après jour les menus pour le lendemain. Ne doivent-ils pas tenir compte aussi des nécessités saisonnières et des prix, car la moyenne de cuisine est un des éléments les plus importants de la comptabilité hôtelière? Il faut faire alterner fruits, fromages, entremets chauds et froids, viandes, poissons, etc.

L'attitude paradoxale, ou peut-être simplement égoïste, d'un journal agricole de Suisse centrale nous amène à évoquer ce problème. Cet organe officiel d'une fédération d'agriculteurs a publié en page 2 un article intitulé: «Le dessert au service de la vente des produits agricoles», qui reproche à certains hôteliers et restaurateurs «de ne tenir aucun compte des difficultés de notre agriculture et de se contenter de n'importe quel produit suisse ou étranger à condition qu'il soit bon et bon marché».

Si tous les hôteliers pouvaient mériter ce reproche... ou ce compliment, ils seraient à féliciter en bloc et on devrait, nous semble-t-il, leur décerner d'office un diplôme de bon commerçant, car n'est-ce pas la clef du succès que d'acheter des marchandises de bonne qualité à bas prix. Mais encore faut-il pouvoir en les servant satisfaire sa clientèle. D'autre part, en matière de prix les produits de notre sol ne nous semblent pas le meilleur marché, surtout si l'on exige la qualité... Mais cela c'est une autre histoire, comme dirait Kipling!

Cet appel que les milieux agricoles lancent à l'hôtellerie est en soi-même normal, car si nous ne connaissons pas toutes leurs difficultés, ils ne connaissent pas non plus toutes les nôtres. Mais ce qui est particulièrement piquant, c'est de lire en page 3 du même journal un autre appel engageant les agriculteurs et la population de cette région à aller faire de magnifiques voyages de 6 jours, soit du 16 au 22 avril ou du 7 au 12 mai, sur la Riviera française et italienne, ou en France, Belgique et Hollande. Nous pensons que l'entreprise régionale de transport qui organise ces tours aux prix respectifs de 240 et 265 fr.

aura un nombre suffisant de participants et nous sommes heureux que nos agriculteurs puissent, eux aussi, se changer les idées et se reposer, après leur dur labeur, en parcourant d'autres pays. Mais finalement faut-il que ce soit l'hôtelier suisse qui contribue au financement des déplacements à l'étranger de compatriotes que l'on serait aussi heureux de voir de temps en temps dans nos hôtels qui ne sont pas plus chers que les hôtels étrangers? Pour la moitié des prix ci-dessus on peut séjourner une semaine dans d'excellentes maisons.

Mais nous sommes probablement mieux placés que d'autres pour vérifier le proverbe qui déclare que nul n'est prophète dans son pays, et la règle qui — malgré notre tendance à croire qu'il n'y en a point comme nous —

Bessere Januarfrequenzen in den meisten Wintersportgebieten, trotz Lawinen

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Die Hotels und Fremdenpensionen der ganzen Schweiz meldeten im Berichtsmontat 192000 Ankünfte und 895000 Logiernächte. Verglichen mit dem Januar 1950 hat sich die Zahl der Arrivées um 1100 oder 0,6%, jene der Übernachtungen um 14100 oder 1,6% erhöht. Diese bescheidenen Zunahmen sind das Ergebnis eines Frequenzanstiegs in den meisten Wintersportgebieten und eines Rückganges hauptsächlich am Genfersee und im Tessin. Die Belegung des Wintersportverkehrs erreichte allerdings nicht mehr das im Dezember beobachtete Ausmass. Doch wäre sie zweifellos deutlicher ausgefallen, wenn nicht in der zweiten Januarhälfte verschiedene Landesteile von Lawinenkatastrophen heimgesucht worden wären, welche nicht nur die Frequenz der direkt betroffenen Winterkurorte beeinträchtigten, sondern sich wahrscheinlich auch allgemein nachteilig auf den Winterverkehr auswirkten.

Fremdenverkehr im Januar 1950 und 1951

Jahre	Arrivés			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total
Hotels, Pensionen						
1950	129399	61195	190594	535282	345356	880618
1951	124181	67489	191670	525633	369274	894907
Sanatorien, Kuranstalten						
1950	2288	718	3006	198270	98986	297256
1951	2124	759	2883	191648	99022	290670
Total						
1950	131687	61913	193600	735552	444522	1180074
1951	126305	68248	194553	717281	468296	1185577

Eine Gliederung der Logiernächte nach der Herkunft der Gäste zeigt, dass der Besuch aus dem Inland etwas zurückging; die Zahl der Übernachtungen einheimischer Gäste sank um 9600 oder 2% auf 526000. Der Verkehr aus dem Ausland dagegen nahm um 23700 Logiernächte oder 7% auf 369000 zu, nachdem er im Dezember um 11 1/2% angestiegen war.

Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, ist die Belegung des Auslandsverkehrs in erster Linie den deutschen Gästen zu verdanken, für die 13500 Übernachtungen mehr gebucht wurden als im Vorjahr. Dieser Zuwachs der grösster ist als im Dezember, kam zu drei Fünfteln dem Bündnerland zugute. Wesentlich haben auch die Franzosen zur Verbesserung beigetragen sowie die Holländer, deren Frequenz sich im Vormonat um 37% vermehrt hatte und nun um 43% zunahm. Zahlreicher als letztes Jahr waren ferner die Besucher aus Italien, Belgien und Österreich. Ebenfalls zugenommen hat der Reiseverkehr aus Schweden (Grossbritannien, Irland, d. h. mehr als doppelt soviel wie auf die am zweiten Stelle stehenden Franzosen, wurden um rund 4% weniger Logiernächte registriert als im Vorjahr. Bei den Nordamerikanern trat ein Verlust von 5200 Übernachtungen oder 18% ein. Wiederum abgenommen hat auch der Besuch aus den osteuropäischen Staaten.

Regional betrachtet nahm die Entwicklung einen recht unterschiedlichen Verlauf. Während die Zahl der Übernachtungen im Berner Ober-

Logiernächte der Auslandsgäste in Hotels und Pensionen nach Herkunftsländern (Januar 1948—1951*)

Herkunftsländer der Gäste	Januar				Zu- bzw. Abnahme von 1950 auf 1951 absolut	in %
	1948	1949	1950	1951		
Belgien, Luxemburg	46 049	38 599	33 016	36 352	+ 3 336	+ 10,1
Deutschland	16 081	17 635	19 027	31 545	+ 13 518	+ 75,0
Frankreich	86 077	82 204	86 204	106 531	+ 7 330	+ 15,8
Grossbritannien, Irland	49 606	179 993	115 931	115 154	- 4 777	- 4,1
Italien	27 020	26 211	29 202	32 958	+ 3 756	+ 12,9
Niederlande	17 737	24 478	15 414	21 981	+ 6 567	+ 42,6
Österreich	8 223	9 418	6 667	8 313	+ 1 626	+ 24,3
Schweden	8 988	4 517	2 084	3 105	+ 441	+ 16,6
Übriges Europa	46 826	32 402	21 384	18 116	- 3 268	- 15,3
Europa total	308 327	366 457	288 800	317 329	+ 28 529	+ 9,9
USA	40 877	27 146	29 496	24 325	- 5 171	- 17,5
Übriges Amerika	11 513	10 287	12 091	11 088	- 1 003	- 8,3
Amerika total	52 390	37 433	41 587	35 413	- 6 174	- 14,8
Übriges Ausland	15 408	15 300	15 149	16 532	+ 1 383	+ 9,1
Ausland insgesamt	376 125	419 250	345 536	369 274	+ 23 738	+ 6,9

* 1948 und 1949 definitive, 1950 und 1951 provisorische Ergebnisse.

veut que tout ce qui est ailleurs et d'ailleurs soit meilleur que chez nous.

Nous croyons que l'hôtellerie fait sa juste part vis-à-vis de l'agriculture tout elle demeure un des principaux débouchés. Nous sommes persuadés qu'il n'y a pas d'hôtelier qui ne serve à bon escient des fruits et fromages du pays. Mais ce serait trop demander que d'exiger qu'on ne serve que cela, car la clientèle aurait tout fait de chercher dans d'autres pays une variété dont elle a essentiellement besoin. L'hôtelier est enfin obligé de se montrer de plus en plus économe, étant donné les prix écrasants qui pèsent sur lui et les prix qu'il doit demander, s'il veut soutenir avantageusement la concurrence internationale. Il ne peut donc servir comme il le voudrait parfois des suppléments que l'hôte refuse de payer à part.

Goûts de la clientèle, produits de notre sol, prix de revient, prix de vente, solidarité, voyages à l'étranger, ne sont d'ailleurs, en somme, que quelques éléments d'un problème très complexe!

land um 12, in Graubünden um 7, im Wallis um 4, in der Zentralschweiz, im Jura und im Mittelland um bis 2% zugenommen, die daraus resultierenden Einbußen wurden aber durch den vermehrten Zustrom italienischer, belgischer, französischer, holländischer und besonders deutscher Touristen mehr als ausgeglichen.

Das von Lawinenunfällen verschont gebliebene Berner Oberland konnte im Berichtsmontat die relativ stärkste Belegung verzeichnen, indem sich hier die Zahl der Übernachtungen um 10500 oder 12% erhöhte. Jene der Ausländer stieg zwar bloss um 4600 oder 9%, also nur halb so stark wie in Graubünden, doch nahm der Besuch aus dem Inland um 5900 Logiernächte oder 15% zu. Rund zwei Drittel der Auslandsfrequenz stammen von britischen Gästen, für die — wie für die meisten übrigen Ausländer — mehr Logiernächte gebucht wurden als im Januar 1950. Bemerkenswert ist insbesondere der Zuwachs an Übernachtungen italienischer, französischer und holländischer Gäste, obwohl er absolut nicht stark ins Gewicht fällt. Fast alle Wintersportzentren des Berner Oberlandes erlitten sich eines lebhafteren Zustroms in- und ausländischer Besucher.

Nach einem vielversprechenden Saisonbeginn im Dezember verzeichneten die beiden bedeutendsten Wintersportgebiete der Westschweiz im Berichtsmontat eine weniger günstige Entwicklung. Die Waadtländer Alpen waren sogar schwächer besucht als im Vorjahr. Der Verlust von 1700 Übernachtungen oder 5% ist eine Folge des schwächeren Besuches aus dem Inland. Der Auslandsverkehr hat dank einer Vermehrung der Logiernächte belgischer Gäste leicht zugenommen.

Erfreulicher lauteten die Berichte aus dem Wallis. Allerdings belief sich der Zuwachs an Übernachtungen der im Dezember 27% betragen hatte, nur mehr auf 1800 oder 4%. Wohl waren die Schweizer und die Franzosen zahlreicher als im Vorjahr, für englische, nordamerikanische und auch belgische Gäste wurden jedoch weniger Logiernächte gebucht als damals.

Auch in den meisten zentral- und ostschweizerischen Wintersportplätzen wurden die Vorjahresergebnisse übertroffen oder doch zum mindesten erreicht.

Trotz der zum Teil bemerkenswerten Zunahmen an Übernachtungen wiesen nur wenige Wintersportplätze Bettenbesetzungen von mehr als 50% aus. Viel seltener wurden im Monatsdurchschnitt nur ein Drittel, ja kaum ein Viertel der verfügbaren Gastbetten beansprucht. Diese unbefriedigende Ausnutzung der Beherbergungskapazität hängt damit zusammen, dass die Frequenz jeweils nach Neujahr stark abfällt, sich während nahezu drei Wochen auf einem verhältnismässig tiefen Niveau bewegt und erst gegen Monatsende wieder ansteigt.

Die grossen Städte waren im Berichtsmontat mit einem guten Viertel an der Gesamtfrequenz der Hotels und Pensionen beteiligt. Wie schon im

Malgré les avalanches le mouvement hôtelier s'est amélioré en janvier

Au mois de janvier, le redressement constaté en décembre par rapport aux mois correspondants de l'année précédente, s'est poursuivi. Il n'est certes pas considérable puisque le nombre des arrivées s'est accru de 10000 ou de 0,6% et celui des nuitées de 14000 ou de 1,6%. Ces faibles augmentations sont le résultat de la fréquentation enregistrée dans la plupart des régions de sports d'hiver, qui fait ainsi plus que compenser le recul noté dans d'autres contrées, en particulier sur les bords du Léman et au Tessin. «Ce mouvement aurait été certainement plus marqué si les avalanches n'avaient causé des catastrophes qui ont réduit l'affluence, non seulement dans les localités directement atteintes, mais probablement aussi dans l'ensemble des stations d'hiver», déclare lui-même le Bureau fédéral de statistique.

La clientèle suisse a été un peu moins nombreuse et le chiffre des nuitées de 576000 accuse une baisse de 9600 ou de 2%.

Les étrangers, en revanche, ont fourni 369000 nuitées, c'est-à-dire 23700 ou 7% de plus qu'en janvier 1950. On doit certainement mettre ce résultat sur le compte de l'action d'hiver de la Société suisse des hôteliers et d'une certaine reprise du trafic touristique de provenance allemande. Tous les pays ont contribué à cette amélioration: les Anglais — qui ont cependant fourni le 30% des nuitées étrangères — sont les seuls avec les Américains à être un peu moins nombreux que l'année dernière.

Si les Grisons ont compté moins d'hôtes indigènes, ils enregistrent une augmentation de 17% des nuitées étrangères. L'Oberland bernois peut se vanter de la plus forte avance en valeur relative, avance qui est due à la fois aux hôtes suisses 15% et étrangers 9%. Le Valais et les Alpes vaudoises ont moins profité de ce redressement de janvier que les autres régions.

Les villes continuent à enregistrer plus du quart du total des nuitées annoncées par les hôtels et pensions de tous les pays. Une certaine augmentation a été constatée à Bâle et à Zurich tandis que Berne, Genève et Lausanne hébergent moins d'hôtes que l'année précédente. Le taux d'occupation le plus fort revient à Zurich (60%) et le plus faible à Lausanne (38%). On est donc bien loin des taux d'occupation record enregistrés au cours des premières années d'après-guerre.

En résumé, on peut conclure des résultats ci-dessus que la situation internationale a retenu dans leurs foyers une bonne partie de la clientèle anglo-saxonne et que seule l'action de la Société suisse des hôteliers a permis de décider les hésitants à venir quand même aux sports d'hiver. Elle a, en outre, puissamment stimulé les ressortissants d'autres pays d'Europe à choisir la Suisse comme but de vacances. Le résultat aurait été encore plus décisif si les avalanches qui ont semé la désolation dans nos vallées alpines n'avaient pas aussi incité des hôtes à renoncer à leurs projets ou à ajourner le séjour qu'ils voulaient faire en Suisse au mois de janvier.

December wurden auch diesmal aus Basel und Zürich etwas mehr, aus Bern, Genf und Lausanne dagegen weniger Übernachtungen gemeldet als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Zürich verzeichnete mit durchschnittlich 60% die höchste, Lausanne mit 38% die niedrigste mittlere Bettenbesetzung; in Bern und Genf wurden ungefähr die Hälfte, in Basel 41% der Gastbetten beansprucht. Diese Quoten liegen um rund einem Drittel unter jenen des Jahres 1946, der fast allen grossen Städten die bisher höchsten Januarfrequenzen gebucht hatte.

Im Gegensatz zu den Hotels und Pensionen registrierten die Sanatorien und Kuranstalten etwas weniger Übernachtungen als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Der Verlust von 6600 Logiernächten oder 2% stammt ausschliesslich von Schweizer Patienten. Die Auslandsfrequenz blieb unverändert: einer bemerkenswerten Zunahme der Übernachtungen deutscher Patienten (+ 8100 oder 7%) stand ein Rückgang hauptsächlich bei den holländischen, britischen und belgischen Genesungsbedürftigen gegenüber.

Schweizerisches Bundesfeier-Komitee

Die jährliche Mitgliederversammlung des Schweizerischen Bundesfeier-Komitees bildet jeweilen den Auftakt zur neuen Aktion. So sind denn die Versammlungen nicht nur dem Rückblick, mit Jahresbericht und Rechnungsablegung, sondern ebenso dem Ausblick, Programm und Organisation gewidmet.

Am 12. März fand bei starker Beteiligung unter der Leitung von Präsident Dr. Ed. Chapuisat, Genf, die ordentliche Mitgliederversammlung statt. In seinem Begrüssungswort gedachte der Vorsitzende der schweren Heimischungen durch die Lawinenkatastrophen.

Über die Sammlung des Jahres 1950 orientiert in vorzüglicher Weise der vom langjährigen Sekretär Dr. J. Brandenberger verfasste Jahresbericht. Der Reinertrag der Sammlung ist mit 1 172 885 Fr. ausgewiesen; gemäss dem Vertrag mit der Generaldirektion der P.T., betreffend die Herausgabe von Sondermarken gehen 72 200 Fr. an die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, während 1 079 000 Fr. dem Schweizerischen Roten Kreuz zufließen.

Der Präsident des Geschäftsausschusses, Dr. med. Franz Wyss, Zürich, orientierte über den



Stand der Vorarbeiten für die Aktion 1951: der Ertrag ist für *notleidende Mütter* bestimmt. Ein Gemälde von Cuno Amiet, Gschwand (Bern), das dem Gedanken der Mütterlichkeit in leuchtenden Farben Ausdruck gibt, wird als *Postkarte* verwendet werden. Es ist ein Sujet mitten aus dem Volksleben herausgerissen: eine Mutter inmitten ihrer vier Kinder. So ist es möglich geworden, einem noch lebenden, berühmten Künstler die wohlverdiente Anerkennung zu erweisen.

In gleicher Weise wie die Karte nimmt auch das Abzeichen auf die Zweckbestimmung der Aktion Bezug. Es ist eine *Plakette*, deren Sujet, eine Mutter mit einem schlafenden Kind auf dem Arm, einem Gemälde des Kunstmalers Ferruzzi nachgebildet ist. Die Anfertigung dieser Abzeichen erfolgt im Heim „Repuis“ der „Entraide aux Jeunes par le travail“ in Grandson. Sie steht also auch diesmal im Dienste der beruflichen Ausbildung Gelehrlicher und bedeutet ein Stück praktischer Fürsorge für Mindererwerbsfähige.

Unmöglich erweist sich ein Hinweis auf die Zweckbestimmung bei den Marken. Schon vor

Jahren war eine Reihe Sportmarken beschlossen worden; auch die einzelnen Sujets standen fest. Die Marken sind den volkstümlichen Spielen, Reigen, FahnenSchwingen, Hornussen und Alphornbläsen gewidmet. Die Fünfermarke nimmt auf das Zeitgeschehen Bezug; sie erinnert an den Beitritt Zürichs zur Eidgenossenschaft vor 600 Jahren. Der Entwurf für diese Marke stammt von Paul Bösch, Bern; die übrigen Vorlagen hat der Graphiker Hans Fischer in Feldmelen geschaffen.

Nach einigen Jahren Unterbruch soll die Sammlung 1952 *kulturellen Zwischen* dienstbar gemacht werden. Herr Zentralpräsident Dr. Ed. Chapuis betonte, wie ausserordentlich wertvoll für ein Volk die Kenntnis seiner Geschichte sei; sie bilde die Grundlage zum richtigen Verständnis für viele Gegenwartfragen. Der Vorstand beantragt daher, die *Aktion 1952 in den Dienst der Geschichtsforschung und der Volkskultur* zu stellen.

Namens der schweizerischen Frauengruppen dankt er Frau *Clara Nef*, Hirsau, herzlich für die diesjährige Zweckbestimmung für *notleidende Mütter*.

Die Folgen des französischen Verkehrstreiks für den Osterverkehr

Am 16. März begann in Paris mit dem Unterbruch der Metro- und Autobusbetriebe ein *Verkehrstreik*, der bis zum Gründonnerstag auch den gesamten französischen Eisenbahnverkehr praktisch lahmlegte, und der am Ostersonntag im Bereich der Bahnen wieder beigelegt wurde. Die *Nofmassnahmen*, welche die französische Regierung, sowohl in Paris als auch im Verkehr mit der Provinz, beschloss, um durch Militärcamions einen Notbetrieb in der Pariser Innenstadt, im Verkehr mit der „Banlieue“, und durch requirierte grosse Autocars auch die Notverbindung zwischen Paris und den grossen Provinzstädten aufrechtzuerhalten und die sie - wie man vorwegnehmen darf - mit grossem organisatorischem Geschick durchführte, bewirkten, dass auch an den schlimmsten Tagen des Pariser Streiks die Metro niemals ganz zu funktionieren aufhörte und dass sich sowohl die Pariser wie auch die Fremden mit erstaunlicher Disziplin diesem Notverkehr anzupassen verstanden. Im übrigen liessen sich weder die Franzosen aus der Provinz noch die Ausländer davon abhalten, ihre Osterreisepläne zugunsten Frankreichs und seiner schönen Hauptstadt programmgemäss durchzuführen. Immerhin kamen allein 3000 Engländer per Flugzeug, mit den wenigen Zügen vor Ostern, mit den fahrplanmässigen Linien ab Samstag, und nicht zuletzt wiederum in Autocars, nach Paris. Auch der Privatautomobilverkehr in der Hauptstadt und des ganzen Nationalstrassen erreichte, als eine indirekte Folge des ja nicht unbeträchtlichen *Rekordumfangs*, was andererseits die Unfallstatistik sichtbar in die Höhe schnellen liess.

Vom hotelwirtschaftlichen Standpunkt aus verdient insbesondere die Tatsache Erwähnung, dass die *Zimmerbestellungen* infolge des Streiks nirgends 1-2% überschritten und die wenigen Ausfälle, besonders in den „Terminushotels“ um die Bahnhöfe, nach Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs vom Ostersonntag ab durch Zuzügler aus der Provinz, aus Belgien, Holland, England und der Schweiz mehr als wettgemacht wurden. Wahrscheinlich steht die Fremdenverkehrsfrequenz über Ostern, sowohl für Paris wie für die Riviera, kaum hinter der des Vorjahres zurück. Das ist allerdings noch lange kein Beweis dafür, dass der Nutzen, den Frankreich aus dem nationalen und internationalen Tourismus ziehen kann, und insbesondere der Gewinn, den sich die Pariser Hoteliers und Restaurateurs aus einem *normalen Osterfremdenverkehr* versprechen, nicht wesentlich geringer gewesen wäre, ja nicht ein beträchtliches *Rekordniveau* erreicht hätte, wäre der in jeder Hinsicht inopprunter Streik der Pariser Verkehrsnetze und der Eisenbahnen nicht ausgerechnet in der Woche vor Ostern vom Zaun gebrochen worden.

Wenn auch die Fremden, insbesondere die jungen Gäste aus dem Ausland, die als friedliche Invasionsarmee die Boulevards der Innenstadt, die Champs-Élysées und das Gelände um den Eiffelturm überfluteten, überall die besten Mienen zum bösen Spiel machten, so darf man weder in Frankreich noch in der Schweiz erwarten, dass die materiellen und moralischen Rückwirkungen, die ein dortiger Massen- und Dauerstreik für ein Touristenland wie Frankreich erbringt, weit über die Grenzen des Landes hinausreichen.

Was insbesondere die *Entwicklung des Osterverkehrs von Frankreich nach der Schweiz* anbelangt, so wird kein Kenner der wirklichen Verhältnisse behaupten wollen, dass die Unsicher-

heit, die zum mindesten bis Samstag über die Verkehrsmöglichkeiten auf der Schiene und der Strasse bestanden, insbesondere die faktische Unmöglichkeit für Osterreisende, Platz- oder Schlafwagenvorbestellungen aufrechtzuerhalten oder neu zu buchen, den Zuzug von Gästen aus Frankreich (und darüber hinaus auch aus Holland, Belgien, Luxemburg und Grossbritannien) nach der Schweiz *gefördert* habe. Zwar haben die Pariser Reiseagenturen ihre Autocarsflüge nach den grossen Schweizer Städten programmgemäss durchgeführt, und mancher ausländische Autocar flug auch in diesen Tagen von Paris nach der Schweiz weiter. Doch fällt in dieser frühen Jahreszeit der Strassenverkehr für Kollektivreisen erfahrungsgemäss weniger schwer ins Gewicht als die reguläre Zugverkehr. Wenn also schon die eigentlichen Osterreisen von Franzosen und in Frankreich ansässigen Schweizern nach der Schweiz durch den Streik erhebliche Einbussen erlitten (und die Zahl der Fahrgeldrückerstattungen allein beim Schweizerischen Reisebüro in Paris beweist, dass solche Einbussen tatsächlich existieren!), so konnten insbesondere auch die Möglichkeiten, die sich für die *Schweizer Saisonhotellerie* aus der ausserordentlich günstigen Schneelage zu Ostern ergaben, nur zum Teil ausgenutzt werden. Der Reiseverkehr nach der Schweiz, sowohl aus Frankreich direkt wie im Transit aus den westeuropäischen Ländern, hätte sich sonst sicherlich weit fühlbarer belebt, als es zu diesen Ostern unter den gegebenen Umständen der Fall gewesen ist.

Letzten Endes - und das ist auch diesmal die international bedenklichste Folge dieses Verkehrsunterbruchs in der Osterwoche - sind also die *Interessen der Schweizer Hotellerie* weit stärker *geschädigt* worden, als die des nationalen Beherbergungs- und Restaurationsgewerbes in Frankreich. Die französischen Hoteliers sind wahrscheinlich die ersten, die sich über die auf längere Sicht zur Auswirkung gelangenden materiellen und psychologischen Rückwirkungen der Streikbewegung auf den Fremdenverkehr klar werden dürften, aber man darf auch in Frankreich in Zukunft nicht die Tatsache aus dem Auge verlieren, dass es einen „nationalen Fremdenverkehr“ im Vorkriegsinn heute nicht mehr gibt, sondern dass die *Interessen aller europäischen Touristikhändler* und aller europäischen Hoteliers über die Landesgrenzen hinaus nicht nur auf die gleichen Ziele gerichtet sind, sondern mehr oder weniger auch von den gleichen Voraussetzungen abhängen. Steht ein einziges Rädchen im grossen internationalen Reiseverkehr still, so werden beinahe automatisch auch die Verkehrseinrichtungen der angrenzenden Länder in Mitleidenschaft gezogen. Die französische Regierung will auch künftig Frankreich zum führenden Land im europäischen Fremdenverkehr entwickeln. Schon aus diesem Grunde sollte sie für die Zukunft alle Vorkkehrungen treffen, damit Frankreich seine Rolle als „Drehzscheibe des westeuropäischen Fremdenverkehrs“ reibungslos erfüllen kann und insbesondere danach trachten, dass die öffentlichen Verkehrsbetriebe nicht von einem Tag auf den anderen durch einen Streik völlig desorganisiert werden. Das bedingt, dass es Angestellte, Beamte und Arbeiter seiner öffentlichen Verkehrsbetriebe - so wie es zum Beispiel in Amerika, England und auch in der Schweiz der Fall ist - für ihre Leistungen entsprechend entlohnt, und nicht erst wartet, bis sich das Personal diese angemessene Entlohnung durch einen Streik zu erzwingen sucht. Dr. W. Bg.

congédé M. Duttweiler, qui nous quitte aujourd'hui. Nous perdons en lui un collaborateur qui a donné le meilleur de lui-même à l'école; il retourne à ses premiers amours «l'Ecole de Commerce de Lausanne». Nous formons pour sa nouvelle activité les vœux les meilleurs.

Encore une phrase pour remercier la direction, ainsi que tous les professeurs d'en haut et de la cuisine, pour leur bienveillante et utile collaboration. Ce semestre a été un succès, un succès surtout pour les élèves qui ont travaillé et se sont donnés à la peine.

Allocation de M. O. Schweizer, directeur

Le semestre d'hiver nous a gratifiés d'un chiffre record de participants: 68 au Service, 65 à la Cuisine, et 104 dans les cours de Secrétariat. C'est avec un total de 237 «passagers» que le bateau a pris le large le 30 octobre 1950. Il en a perdu quelques-uns lors des tempêtes de novembre et de décembre. Il accoste à la terre promise avec un équipage de 260 âmes, y compris celles du Cours préparatoire.

C'est aux jeunes gens et aux jeunes filles méritants que je m'adresse, en constatant que le semestre d'hiver 1950/51 s'est terminé de façon satisfaisante. Ils ont bien mérité les prix offerts par les autorités publiques et scolaires, l'Association des Anciens, des sociétés d'hôteliers, et des personnes privées.

Le temps mis à notre disposition pour l'exécution du programme d'enseignement est extrêmement limité. En ne fixant qu'à 5 mois la durée des cours, nous avons eu à cœur de ne pas trop grever les budgets des parents, ou de ceux qui ont à y faire face. Nous pouvons affirmer que l'expérience nous a montré que la matière enseignée ne peut être «digérée» par l'élève que si celui-ci fournit sans relâche un effort maximum, indispensable à la réussite.

Je regrette de constater que tous n'ont pas jugé utile de faire cet effort, certains ont préféré mener une vie agréable, et consacrer une partie de leur temps à ne rien faire, pensant que les bonnes notes viendraient toutes seules.

Qu'ils se détrompent, et qu'ils réalisent enfin que la vie n'est pas une partie de plaisir, mais une lutte continue, à laquelle il faudrait se préparer. C'est précisément pour cette préparation à la lutte que l'Ecole hôtelière offre un excellent terrain d'entraînement.

Le certificat, que vous allez recevoir après la cérémonie, est la photographie fidèle de vos aptitudes jugées par nous, en toute objectivité. J'aimerais pouvoir donner à chacun une belle photo de ses capacités, et surtout de son caractère. Je ne devrais pas avoir besoin de vous dire que les notes de conduite, d'ordre, de ponctualité et de tenue sont l'image de votre caractère et de la discipline que vous avez imposée. Même les moins doués ne peuvent pas avoir, sous cet aspect, de belles qualités. Nous y attachons une importance capitale. Ce n'est pas pour nous amuser, ou par simple goût de la réprimande, que nous usons de cette influence sur les jeunes qui en ont besoin.

Nous avons pour tâche de préparer nos élèves à la carrière hôtelière, et tous ceux qui la connaissent, savent combien il est important que le jeune homme ou la jeune fille se fasse apprécier par une conduite exemplaire, une ponctualité sans défaillance, et une tenue irréprochable. L'hôtellerie est un métier qui demande une coordination étroite dans le travail. Elle est comparable à une montre où chaque roue - même la plus petite - est indispensable. La bonne marche d'une entreprise ne s'obtient que si toutes les roues se soumettent au mouvement général.

L'opinion des employeurs qui acceptent de par faire la formation de nos stagiaires est pour nous ce qu'est la boussole pour le navigateur. On peut affirmer que l'estime des patrons pour les élèves de notre école augmente d'année en année. Comme preuve, nous sommes arrivés à placer la presque totalité des jeunes qui cherchaient un emploi, malgré la crise qui plane sur le monde depuis un bon moment.

Désirant ardemment la réussite de nos élèves dans la vie pratique, nous voulons leur voir appliquer les principes de bonne conduite, d'ordre et de ponctualité déjà chez nous, à l'Ecole. Nous pouvons à ce propos vous dire que, même si vous avez 40 ans, qu'on n'accepte pas volontiers les bons conseils des dirigeants et des anciens. Néanmoins, je vous garantis qu'après avoir «roulé leur bosse» dans le monde, les plus récalcitrants, les plus turbulents, les plus apathiques, et les moins ponctuels, se rappelleront des observations reçues lors de leur passage à l'Ecole hôtelière. Ils s'empresseront, à leur tour, de faire appliquer ces principes à leurs collègues et à leurs amis. Cette évolution naturelle de l'être humain nous console de bien des déceptions. Elle nous permet de les oublier et de souhaiter à chacun, malgré tout, bon succès dans la carrière.

C'est grâce à un corps enseignant à la hauteur de sa tâche que nous avons pu vaincre toutes les difficultés inhérentes à la formation et à l'éducation des représentants de 32 nations. Que le corps enseignant, ainsi que Messieurs les experts, parmi lesquels j'aimerais plus spécialement citer Monsieur Jean Haecky, premier Ambassadeur de l'Hôtellerie suisse dans le monde entier, acceptent mes très sincères remerciements pour toute la part qu'ils ont prise dans ce succès. C'est que Monsieur Jean Michel, notre éminent professeur, qui fête cette année son 25e anniversaire au service de notre école, ne soit pas parmi nous. Une forte grippe a eu raison de sa robustesse; je forme pour lui les meilleurs vœux pour un prompt rétablissement. Un grand merci également au personnel du bureau, qui a fait preuve de dévouement aussi bien vis-à-vis des élèves que de la direction.

Et maintenant, encore un mot à ceux d'entre vous, chers élèves, qui nous quittent définitivement. J'aimerais particulièrement vous recommander de faire partie de l'Association des Anciens.

La fin du cours fut fixée à une date relative- ment avancée, vu qu'il était indiqué de libérer la volée avant Pâques. Les printemps redonne un nouveau souffle à nos élèves et aux plantes, qui ont dû supporter la grisaille de l'hiver. J'aimerais voir un esprit d'enthousiasme s'emparer de vous tous au seuil de la belle saison, et je vous souhaite à tous, chers élèves, de tout cœur, bonne santé, bonne réussite et joyeuxes Pâques.

Fürsprecher Robert Kunz neuer Direktor des Eidg. Amtes für Verkehr

Der jetzige Direktor des Eidg. Verkehrsamtes, Herr Ing. F. Steiner, an den das Steuer dieses wichtigen Bundesamtes bekanntlich aus der Hand von Direktor Dr. R. Cottier übergegangen ist, hat die Altersgrenze erreicht und tritt demnach in den Ruhestand. So blieb auch seine aktive Mitarbeit bei der Behandlung touristischer Probleme auf eine recht kurze Zeitperiode beschränkt. Trotzdem darf festgehalten werden, dass Direktor Steiner sein Verständnis für die Bedürfnisse des Fremdenverkehrs und auch der Hotellerie wiederholt unter Beweis gestellt hat, so an der Luzerner Konferenz, insbesondere in der von ihm präsierten Subkommission für die Förderung der Frequenzen und als es galt, für eine Sonderwerbung in USA. und für die Verbilligung touristischer Probleme auf eine recht kurze Zeitperiode beschränkt. Es mag auch interessieren, dass ein Sohn von Direktor Steiner die Hotellierlaufbahn eingeschlagen hat und gegenwärtig in einem Hotelbetrieb in den USA. verpflichtet ist.

Zum neuen Direktor des Eidg. Amtes für Verkehr hat der Bundesrat den bisherigen Vizedirektor, Fürsprecher Robert Kunz, gewählt. In den Fachkreisen des Eisenbahnverkehrs gilt dieser neue Steuermann als eine hochqualifizierte, unverbrauchte Kraft und als eine durch beste Charaktereigenschaften ausgezeichnete Persönlichkeit. Direktor Kunz ist gebürtiger Zürcher, steht im 55. Altersjahr und gehört dem engeren Mitarbeiterstab des eidgenössischen Verkehrsministers schon seit rund zwanzig Jahren an. Er leitete namentlich den Finanz- und den Rechtsdienst des Eidg. Amtes für Verkehr, und die Entwicklung des heutigen Eisenbahn- und Transportrechts war in der Vorbereitung und im Vollzug weitgehend seiner Hand anvertraut. Als Redaktor des gegenwärtig zur Diskussion gestellten Vorwurfses zu einem neuen Eisenbahngesetz - das geltende stammt aus dem Jahre 1872! - konnte er sein reiches Können, seine reiche Erfahrung und, was besonders betont zu werden verdient, seine Aufgeschlossenheit gegenüber gewandelten Verhältnissen und Bedürfnissen ins beste Licht setzen. Wenn es gelingt, den fortschrittlichen Geist dieses Entwurfs zu einer magna charta für das schweizerische Eisenbahnwesen in einen Rechtskraft erlangenden Erlass inüberzuereten, dann wird man darüber in allen verkehrverbundenen Kreisen und Wirtschaftsgruppen des Landes grosse Genugung empfinden dürfen. Als Verwaltungsmann hatte Direktor Kunz, den der Bundesrat zum Truhänder der deutschen Eisenbahnbetriebe im schweizerischen Hoheitsbereich bestellt hatte, in den letzten Jahren einer äusserst heiklen Mission gerecht zu werden und unsere Interessen in vielen internationalen Konferenzen zu wahren.

An der Behandlung spezifisch fremdenverkehrs- politischer Probleme, für deren Betreuung das Amt für Verkehr als Koordinationsstelle eingesetzt ist, hatte Direktor Kunz bisher weniger direkten Anteil. Da ihm aber die Vertretung des Bundes in verschiedenen Verwaltungsräten wichtiger Privatbahnen, so namentlich der Rätischen Bahn, anvertraut war, sind ihm die Verhältnisse und die besonderen Schwierigkeiten und Bedürfnisse der touristischen Regionen wohl bekannt und er bringt ihnen das Verständnis eines reifen Kenners der wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge entgegen. So darf auch unsere nationale Werbestelle, die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung, in Direktor Kunz ein bestqualifiziertes Mitglied seines Vorstandes und Ausschusses und einen tatkräftigen Förderer ihrer Anliegen begrüssen. Blü

Palmares 1958

- Cours de service. (Les 28 premiers élèves avec mention très bien): 1. Linklater, 2. Amberg, 3. Albert, 4. Tenen, 5. Gloor, 6. Boveigny, 7. Zingg, 8. Lammaz, 9. Sidler, 10. Gutzli, 11. Antoniadis, 12. Venet, 13. Péclard, 14. Farrag, 15. Zurbuchen, 16. Roberts, 17. Gregorius, 18. Got, 19. Trachsel, 20. El Bakry, 21. Bernard, 22. Bried, 23. Wishart, 24. Demiere, 25. Lane, 26. Larkin, 27. Meyer Milton, 28. Campbell, 29. Schirmer, 30. Monn, 31. Koch, 32. Paccosi, 33. Traub, 34. Maurer, 35. Sweeny, 36. Marullaz, 37. Ely, 38. Parmentier, 39. Creiton, 40. Pietri, 41. Mangold, 42. Le-Duncan, 43. Weissmüller, 44. Jorio, 45. Hollan, 46. Sauthier, 47. Gms, 48. Schmidhalter, 49. Gottgens, 50. Notté, 51. Rutz, 52. Dulli, 53. Hermann, 54. Rey, 55. Bramber, 56. Zbinden, 57. Suter, 58. Waters, 59. Nicholas, 60. v. Kalmthout, 61. Hroovatin, 62. Constand, 63. Eichstätter.

- Cours de cuisine. (Les 30 premiers élèves avec mention très bien): 1. Lang, 2. Wunderli, 3. Tribelhorn, 4. Coltmann, 5. Sigris, 6. Holländer, 7. Boillat, 8. Delez, 9. Vuylk, 10. de Gunten, 11. Wesberg, 12. Ludwig, 13. Droz, 14. Winiker, 15. Kramer, 16. Farrag, 17. Pozzy, 18. Hauser, 19. Rose, 20. Wacker, 21. Barvas, 22. Andon, 23. Jenkens, 24. Covington, 25. Massej, 26. Falassich, 27. Blanch, 28. Asselard, 29. Billal, 30. Naughton, 31. Allen, 32. Seymour, 33. Labrès, 34. Meyer, 35. May, 36. Schmidlin, 37. Reygrobet, 38. Schiffr, 39. Scholtes, 40. Veltard, 41. Balters, 42. Reinhard, 43. Cockbaine, 44. Wolley, 45. Schaffner.

Les promotions de l'Ecole hôtelière

Cet hiver, l'animation et le travail furent intenses à l'Ecole hôtelière, puisque, non seulement on enregistrait un nombre record d'élèves, mais que - du fait de la date avancée de Pâques - les cours devaient se terminer quelques jours plus tôt que d'habitude. Tous les élèves, le corps enseignant et la direction travaillèrent avec enthousiasme et la cérémonie des promotions qui s'est déroulée la semaine dernière vient mettre le point final à l'effort de cet hiver, et marqua le début d'une brève période de repos amplement mérité.

Réunis une dernière fois en présence de leurs professeurs, des experts et de quelques fidèles amis de l'Ecole, les élèves entendirent encore quelques sages conseils avant de partir en vacances ou d'entrer dans la pratique. Ceux-ci leur furent donnés par M. R. Mojonnet, président de la commission scolaire, qui parla aussi au nom du Comité central de la Société suisse des hôteliers et qui remercia tout spécialement M. et Mme O. Schweizer pour leur travail et leur dévouement. Nous reproduisons ci-dessous cette allocation de même que celle de M. O. Schweizer.

Allocation de M. Mojonnet, président de la commission scolaire

A chaque fin de cours, comme il se doit, j'ai l'habitude de vous donner quelques conseils, que

vous oublierez sûrement très vite, mais je vais le faire tout de même.

Vous êtes sans doute plein d'admiration devant les merveilles de l'hôtellerie américaine, avec son confort étonnant et son organisation magnifique; cette admiration est absolument méritée, et loin de moi l'idée de vous en blâmer; mais il y a une qualité qui a fait beaucoup pour l'excellence de notre hôtellerie suisse et européenne; c'est ce qu'on appelle le «personal touch», c'est-à-dire à la fois l'intérêt amical que l'on donne à un client de congue date, l'amabilité souriante à la réception d'un client nouveau; banissez absolument le sourire commercial, et sachez vous intéresser à la santé, à la famille de vos clients; les jeunes filles n'oublieront pas que, comme directrices, elles doivent une visite à un client malade, si possible le premier jour; un employé malade appréciera naturellement aussi une visite.

Il y a tant d'hôtels qui ont l'air de casernes ou presque, avec peu ou pas de fleurs. Là aussi, la directrice devra donner un peu de sa personnalité pour que sa maison ait une atmosphère souriante et accueillante.

Il faut faire son possible pour que le sourire soit sur toutes les lèvres, aussi bien des employés que des patrons.

Mais je ne veux pas m'étendre trop longtemps, car il me reste encore un devoir, c'est de prendre

46. Zorn. 47. Mitchell-Smith. 48. Hay. 49. Moustakas. 50. Vaage. 51. Zurfluh. 52. Boulon.

Cours de secrétaires-comptables. (Les 17 premiers élèves avec mention très bien): 1. Ramackers. 2. Jeter. 3. Vajarodaya. 4. Crellax. 5. Gillard. 6. Kursteiner. 7. Naudé. 8. Saad. 9. Deffervard. 10. Sarasin. 11. Michel. 12. van Dijk. 13. Tissières. 14. Ebner. 15. Goldsmith. 16. Boitel. 17. Schmid. 18. Thesio. 19. Rogger. 20. Donaldson. 21. Mogford. 22. Brown. 23. Barnett. 24. Morton. 25. Petoud.

Cours de secrétaires-maincourantiers. (Les 12 premiers élèves avec mention très bien): 1. Tétaz. 2. Leu. 3. Wales-Smith. 4. Boss. 5. Garassus. 6. Plangg. 7. Baertschi. 8. de Gottrau. 9. Kostal. 10. Kunz. 11. Duc. 12. Berner. 13. Bagnasco. 14. Oesch. 15. Purefoy. 16. Smith. 17. Veigh. 18. de la Garza. 19. Catena. 20. Larraga. 21. Götting. 22. Prati. 23. Meyer. 24. Kesby. 25. Bain. 26. Gilbert. 27. Dissat. 28. Vaccari. 29. Albertelli. 30. Andrews. 31. May.

Cours d'aides-directrices. (Les 19 premières élèves avec mention très bien): Weigumy (été 1950).

1. Niess. 2. Ansermet. 3. von der Mühl. 4. Franklin. 5. Raymann. 6. Brandy. 7. Golay. 8. Perkin. 9. Beutler. 10. Godly. 11. Sella. 12. Studer. 13. Magnenet. 14. Girardet. 15. Zedren. 16. Hess. 17. Chalce. 18. Larrieu. 19. Seither. 20. Wimpy. 21. Laugier. 22. Anzervi. 23. Danton. 24. Gerig. 25.

Schnitzer. 26. Wessely. 27. Gabb. 28. Ackermann. 29. Kerr.

Les bénéficiaires des prix

Prix de la Société des hôteliers de Montreux: Ramackers.

Prix de la Commission scolaire: Jeter, Vajarodaya, Wales-Smith, Tribelhorn, Coltmann.

Prix des hôtels de tout premier rang: Raymann, Tetaz.

Prix de la Société suisse des hôteliers: Niess, Linklater, Lang.

Prix du directeur O. Schweizer: Amberg.

Prix des Anciens élèves de l'Ecole hôtelière: Leu, Ansermet, van der Mühl, Albert, Wunderli.

Prix de l'Etat de Vaud: Mlle Girardet, Mlle Magnenet.

Prix de l'Association des Intérêts de Lausanne: Tenten, Gloor, Sigris, Mlle Hollaender, Crellax, Franklin.

Prix de l'Office Central Suisse du Tourisme: Boss, Gillard, Bovigny, Garessus.

Prix de la Ville de Lausanne: 1. Equipe Launaz.

Prix de la Ville de Lausanne: Equipe Launaz, Albert, Antoniadis, Linklater.

Tagungen mit insgesamt mehr als einer halben Million Teilnehmern. Ein Viertel des Einkommens dieses Hotelunternehmens — rund 50 Millionen Dollars — stammt aus diesen Veranstaltungen.

Aber sie finden nicht durch Zufall in den Statler Hotels statt. Die Hotels müssen sich um Tagungen eifrig bemühen. So haben die Statler-Hotels in ihrer Hauptorganisation ein eigenes Sales-Department, dessen Aufgabe es ist, um diese Veranstaltungen zu werben. Die Statler Company hat etwa fünfzig Angestellte, die dieser Aufgabe in den grossen amerikanischen Städten nachgehen. Sie stehen in Verbindung mit den Vorständen und Sekretären der verschiedenen Handels- und Industriegruppen und machen diesen für die geplanten Tagungen Vorschläge. Es ist klar, dass diese Sekretäre der Industriegruppen usw. von den Statler-Werbe-Angestellten als eine Art Götter betrachtet werden, und dass ihre Wünsche im Rahmen des Möglichen erfüllt werden.

Die Hotels interessieren sich namentlich um die grösseren Tagungen, d. h. um solche mit 100 und mehr Teilnehmern. Kleinere Tagungen machen sich für die grossen Hotels, die den Veranstaltungsräum zudem unentgeltlich zur Verfügung stellen, durch die Schwierigkeiten der langfristigen Reservierung kaum bezahlt. Es ist wohl verständlich, dass Organisationen wie die American Bar Association, American Medical Association, United States Chamber of Commerce usw. mit ihren Tausenden von Mitgliedern besonders bearbeitet werden.

Die Auswahl einer Stadt für eine grosse Tagung hängt in hohem Masse von den vorhandenen Hotel-Unterkunftsmöglichkeiten ab. Der Neubau von Hotels bedeutet daher für die Städte stets einen wichtigen wirtschaftlichen Antrieb. Zur Zeit allerdings ist die Entstehung neuer, teurer Hotelbauten eine Seltenheit geworden.

Tanzsäle werden in Theaterräume umgewandelt

Es zeigt sich neuerdings, dass die grossen Tanzsäle mit kostspieligen Orchestern, anstatt Geld einzubringen, eine schwere Belastung für die Hotels bedeuten. Aus diesem Grunde ist der grosse Tanzsaal des Hotels Edison in New York in einen Theatersaal verwandelt worden.

Ausserhalb New York ist diese Entwicklung bereits seit längerer Zeit im Gange. Das Ansley Hotel in Atlanta z. B. hat in seinem Rainbow Roof einen grossen eleganten Tanzsaal, der als Night Club bequem 500 Personen fassen kann. Der allabendliche Besuch liess aber zu wünschen übrig und der Rainbow Roof kostete das Hotel eine hübsche Summe Geld.

Grundsätzlich hat das Ansley Hotel bereit, seinen Night Club zu schliessen, sofern die übrigen Hotels in Atlanta ihre Dancings ebenfalls zutun würden. Trotzdem auch diese dabei Geld verloren, wollten sie sich aus Prestigegründen nicht auf diese radikale Änderung einlassen.

Eines Tages kam ein junger Schauspieler, Don Gibson, in das Office des Ansley Hotels und machte den Vorschlag, den Rainbow Roof in das "Fifthhouse Theater" zu verwandeln. Er beabsichtigte, den Rainbow Roof für bestimmte Abendstunden gegen eine wöchentliche Summe

zu mieten, um dort Theateraufführungen zu veranstalten. Das Hotel war bereit, den Versuch zu unternehmen.

Es gelang Mr. Gibson, eine Reihe zugkräftiger Schauspieler für seine Idee zu gewinnen, und in der Folge war jeder dort täglich eine Woche lang tätig.

Vom ersten Abend an war das neue Unternehmen ein "hit". Anstatt der geplanten zehn Wochen spielte das Theater 30 Wochen lang und fast immer bei ausverkauftem Haus. Die Aufführungen fanden von Montag bis Samstag statt mit zwei Matineevorstellungen pro Woche. Es war mit der Zeit sogar möglich, den anfänglichen Preis von \$ 2,50 auf \$ 3. — pro Sitz zu erhöhen.

Die Aufführungen spielten sich in der Mitte des Saales ab, ohne Vorhang, nur mit den notwendigsten Requisiten, ringsum auf allen vier Seiten sass die Zuschauer auf gewöhnlichen Stühlen, die erhöht und gestaffelt angeordnet waren. Bequem liessen sich 443 Sitzplätze in dem ehemaligen Tanzsaal unterbringen. Braucht das Hotel den Saal am Tage für ein grosses Dinner, werden die Stühle mit Leichtigkeit entfernt.

Mr. Gibson war zufrieden und auch der Hotelier war es. Nach diesem Versuch richtete Mr. Gibson den Ballsaal eines anderen Hotels — diesmal in Jacksonville, Florida — für den gleichen Zweck ein. Beide Hotelsäle wurden im Herbst zunächst für eine achtwöchige Theatersaison eröffnet.

Das Ansley Hotel selbst hat keinen Anteil an den Einnahmen des Theaters, es bekommt lediglich die wöchentliche Miete, deren Höhe nicht offiziell bekannt ist. Für tanzfreudige Gäste ist nach wie vor der Owl Room im Souterrain geöffnet. Dieser Raum wurde jeweils geschlossen, wenn im grossen Saal des Rainbow Roof getanzt wurde, damit sich die beiden Dancings nicht konkurrenzieren.

Durch diese Lösung sind jetzt beide Säle Gewinnbringer für das Hotel.

Kampf zwischen Night Clubs und Hotels in Florida

Seit langem besteht ein offener Kriegszustand zwischen Hotels und Night Clubs in Florida, besonders in Miami. Dieser erreichte einen gewissen Höhepunkt, als das Hotel Sherry-Frontenac zu \$100 Dollar Strafe verurteilt wurde, weil es besondere Unterhaltung und Vorführungen für seine Gäste bot, die nach einer alten Stadtverfügung nicht für Hotels vorgesehen sind. Das Hotel hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Die Night Clubs sind unzufrieden damit, dass führende Hotels in steigendem Masse ihren Gästen jene Art von Attraktionen selbst zu bieten bestrebt sind, die bisher den Night Clubs vorbehalten blieben. Es begann mit Rumba-Bands und Tanzlehrern und allmählich wurden immer mehr Sänger, Tänzer, Chorusgirls, Chanteusen für die abendlichen Hotelveranstaltungen verpflichtet. Die Hotels kamen damit einem dringenden Wunsch vieler Gäste entgegen, die abends nicht noch einmal ausgehen wollten, sondern die Unterhaltung in der Halle ihres eigenen Hotels zu finden wünschten.

Nicht alle Hotels in Miami sind mit dieser Tendenz einverstanden. Die kleineren Hotels mit

Amerikanisches Allerlei

Von unserem New Yorker Korrespondenten

Raumersparnis in modernen amerikanischen Hotels

In Amerika heute ein neues Hotel zu bauen, ist ein finanzielles Wagnis. Trotzdem sind einige Hotels neu entstanden. Das neueste sich im Bau befindliche Hotel ist das Hotel Statler in Los Angeles. Während vor sieben Jahren, als das Schwesterhotel dieses Neubaus in Washington errichtet wurde, der Baupreis pro Raum noch \$ 900 betrug, ist er heute auf \$ 12 500 pro Zimmer gestiegen. Kein Wunder, dass jede Raumverschwendung vermieden werden muss. Das kommt dem modernen architektonischen Geschmack entgegen, dem die Funktionalen der um und nach der Jahrhundertwende errichteten Hotels nicht mehr zusagen. Einer der Architekten des neuen Hotels ist speziell beauftragt, für beste Raumaussnutzung zu sorgen.

Wie sich dies auswirkt, zeigt folgender Vergleich: Das Los Angeles Statler enthält nur 770000 Kubikfuss und hat dabei 1275 Zimmer. Das New Yorker Hotel Statler dagegen, das vor 31 Jahren gebaut wurde, beansprucht mit seinen 2200 Zimmern einen Rauminhalt von 1900000 Kubikfuss. Das neue Hotel in Los Angeles weist also nur 40% des Rauminhalts des New Yorker Hotels auf und trotzdem beträgt seine Beherbergungskapazität 60% desjenigen des New Yorker Hauses. Bemerkenswert ist zudem, dass der durchschnittliche Gast in Los Angeles mehr Raum zur

Verfügung haben wird als der Gast des New Yorker Statler, was auf die Verwirklichung neuer architektonischer Ideen und zweckmässiger Möblierung zurückzuführen ist.

Das Los Angeles Statler Hotel verfügt über doppelt soviel Platz für Läden und Geschäfte innerhalb des Hotels als dies üblicherweise in einem Hause dieser Grösse der Fall ist. Das bedeutet höhere fixe Einnahmen. Mit dem Hotel ist überdies ein Bürohaus verbunden, das etwa einem Drittel der Hotelgrösse entspricht.

In diesen neuen Bauten werden viel Platz und Kosten dadurch erspart, dass bei der Planung praktische Verbesserungen miteinbezogen sind, namentlich im Hinblick auf die Installation der Röhren und Leitungen. Der Voranschlag rechnet mit einem Gewinn von \$ 540 000 pro Jahr bei 60%iger Besetzung des Hotels im Jahresmittel. Von manchen Sachverständigen wird das als höchst zurückhaltend betrachtet, zumal man nach ihrer Ansicht sicher mit einer durchschnittlichen Zimmerbelegung von 90% rechnen kann.

Wie füllen amerikanische Hotels ihre Räume? „Sales Department“ und Tagungen

Die Statler Hotels, die zuerst den in Amerika inzwischen selbstverständlich gewordenen Grundsatz eingeführt hatten: Jedes Hotelzimmer mit privatem Bad, registrierten im Jahre 1949 1102

La saison des glaces approche

En achetant vos liants pour glaces, songez à



et passez-nous dès maintenant vos commandes.

FRIG vous permet de confectionner des glaces et des coupes exquis, onctueuses, veloutées et délicates.

Vous utiliserez FRIG neutre pour les glaces aux fruits, FRIG à la vanille, au chocolat et au moka pour les glaces à la crème. En vente chez

Dr A. WANDER S.A., BERNE Téléphone (031) 550 21

Fordern Sie Schliefche STEINHÄGER GENERALVERKEIER F. SIEGENTHALER A.G. LAUSANNE Telephone (021) 23 74 33

Ein Druck und die Flasche ist offen mit „Kimberkork“ für jede Flasche aus nicht alterndem Gummi. Sauber, geruchlos und hygienisch. Versagt nie. Bezug vom Fachgeschäff oder Generalvertreter Fred Laesser, Gallusstr. 5, Olten

Mittleres Bahnhöfchen sucht bestausgewiesene Serviertöchter sowie Buffetdame Eintritt baldmöglichst. Gefl. Offerten unter Chiffre M G 2803 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Berghotel der Zentralschweiz, Saison Ende April bis Oktober:

Küchenchef bestausgewiesener (evtl. erstklassiger Saucier) sowie Entremetier-Rotisseur Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre Z E 2458 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Serviertochter für Saal und Restaurant in Jahresstelle gesucht. — Eintritt baldigst. Offerten unter Chiffre Z H 2812 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Soziales Werk sucht in grösseren Betrieb eine gut ausgebildete, arbeitsfreudige Hausbeamtin in verantwortungsv. Posten (Dauerstelle). Bewerberinnen, die sich über einige Jahre Praxis ausweisen können und wenn möglich auch Kenntnis in der Krankenpflege besitzen, erh. den Vorzug. Alter ca. 30-40. Eintr. nach Vereinb. Handschriftliche Offerten mit Bild, Lebenslauf, Zeugnis-kopien u. Referenzen erbeten unter Chiffre H B 2398 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen für Speisewagen: Kellner deutsch, französisch und evtl. englisch oder italienisch sprechend. Ausbildung und Praxis im Kellnerberuf. Schweizerbürger, Alter 22-40 Jahre. Eintritt sofort oder Mitte Mai 1951. Jahresstellen. Bei Eignung Aufstiegsmöglichkeiten.

Küchengehilfen Schweizerbürger. Alter 21-40 Jahre, mit Praxis im Hotelfach. Eintritt sofort oder Mitte Mai 1951. Jahresstellen.

Officegehilfen Schweizerbürger, Alter 21-40 Jahre, mit Praxis im Hotelfach. Eintritt sofort oder Mitte Mai 1951. Jahresstellen. Offerten mit Zeugnisabschriften an die Direktion der Schweiz. Speisewagen-Gesellschaft, Postfach 236, Olten.

Hôtel de 1er ordre, Pays-d'Enbaud M.O.B., cherche pour la saison d'été (juin-sept.)

Filles de salle Stagiaire de salle Femme de chambre (sachant represser) Fille de cuisine Fille de maison Conducteur-Portier 1er juillet: Barmaid Portier d'étage Commis de cuisine (sortant l'apprentissage) Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre M O 2490 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

SCHWEIZERISCHE HOTELFACHSCHULE LUZERN Staatlich subventioniert Spezialkurse Frühjahr 1951 Gouvernantendienst: 9. April bis 2. Juni Englisch (inkl. u. Vorgesichtete): 10. April bis 9. Juni Bar: 19. April bis 2. Mai Tranchieren: 1. bis 9. Mai Diät: 16. bis 21. April Entremets: 30. April bis 5. Mai Fische u. Crustacés: 16. bis 21. April Zucker: 16. bis 21. Mai in Zürich Spezialprospekt für den betreffenden Kurs verlangen!

Muescht Knorr probiere, s'ghat über's Schtudiere! Knorr Kochfertige Suppen Suppenmehle Cremesuppen Spezialsuppen Knorrtsch Haferflöckli KNORROX Fleischbrühe Hühnerbrühe Trockenbouillon Bratensauce Klare Sauce Sulze Speisen-Würze Knorr Nährmittel AG. Thayngen/Schaffh.

50 Zimmern und weniger sind schon gar nicht an einer so kostspieligen Erhöhung ihrer Betriebskosten interessiert. Aber auch einige grössere Hotels wollen nichts mit dem Night-Club-Geschäft zu tun haben, wenn sie auch mit der geplanten Verlängerung der Polizeistunde im Interesse ihrer Tanz-Bands einverstanden sind.

Das Sherry-Frontenac ist ein Hotel mit 330 Zimmern. Es will seinen Gästen die Attraktionen der Night Clubs im eigenen Haus bieten, zumal es etwas entfernt vom Vergnügungszentrum der Stadt gelegen ist. Namentlich die Besitzer von Hotels, die das ganze Jahr offen sind, sprechen sich bitter darüber aus, dass ihnen die Konzession zu Night-Clubs-Vorfürhungen nicht erteilt wird. Sie argumentieren, dass die Night Clubs nur in der Hochsaison kaum mehr als acht oder 10 Wochen offen sind und dass sie den Ganzjahresbetrieben den Rahm abschöpfen würden.

Die Hotel-Lobbies, die früher nach dem Abendessen verodet waren, sind nunmehr mit Gästen vollbesetzt. Die Hotel-Unterhaltungen kommen dem Sparttrieb der jetzigen Gäste entgegen, selbst wenn sie Extrakosten verursachen. Eine Fahrt vom Hotel zum Night Club im Taxi allein kann 2 bis 2.50 Dollar kosten. Die Konkurrenz der Hotels hat die Night Clubs gezwungen, ihre hohen Preise zum Teil herabzusetzen. Die Entscheidung im Fall des Hotels Sherry-Frontenac wird von Bedeutung für das ganze Hotelgewerbe in Florida sein.

Dr. W. S.

Im Interesse des hygienischen Fortschrittes

Ein freiwilliges „honor system“, dem seit einem Jahr 2500 New Yorker Restaurants angehören, hat zu einem scharfen Rückgang der behördlichen Strafaktionen wegen unsanitärer Verhältnisse in den Restaurants geführt. Es handelt sich um ein *Self-Inspection-System*, durch das Verstösse gegen die sanitären Vorschriften der Stadt aufgedeckt und beseitigt werden sollen.

Die Aktion wurde notwendig, als sich herausstellte, dass die Anzahl der städtischen Inspektoren zu gering sei, um eine mehr als zweimalige Inspektion pro Jahr in den rund 22000 grösseren und kleineren Essplätzen der Stadt durchzuführen. Nach Auffassung des United States Public Health Service ist aber eine vier bis sechsmalige Inspektion pro Jahr erforderlich.

Das jetzige Selbst-Inspektions-System, das unter der Aufsicht des Bureau of Food and Drugs durchgeführt wird, ist nur ein erster Versuch. Er betrifft elf Prozent der Restaurants, namentlich Kettenrestaurants, und soll ständig erweitert werden. Die Restaurants lassen die Inspektionen durch Mitglieder ihres eigenen Stabes durchführen oder durch Inspektoren privater Agenturen, die sie anstellen. Die Inspektoren müssen zwei Jahre praktische Erfahrung als Restaurants-Inspektoren haben oder entsprechende Kurse über hygienische Nahrungsmittelbehandlung genommen haben.

Die Berichte der Inspektoren gehen an die Aufsichtsbehörden des Restaurantgewerbes, und wenn sich Missstände zeigen, wird eine Konferenz von Restaurantleitung und Gesundheitsbehörden einberufen. Im Lauf des Jahres wurden auf Grund dieser Konferenzen für mehr als 1 Million Dollar

sanitäre Verbesserungen in den Restaurants durchgeführt.

Nach Mitteilung der Gesundheitsbehörden haben sich die Berichte der privaten Inspektoren (die grossenteils nachgeprüft werden) zu 90 Prozent als ehrlich erwiesen. In zahlreichen Fällen waren ihre Berichte sogar strenger als jene der offiziellen Inspektoren. Es ist offensichtlich, dass die Besitzer der Restaurants Wert darauf legen, dass sanitäre Verstösse, wo sie vorkommen, berichtet und verbessert werden. Sie ziehen es vor, dass ihre eigenen Inspektoren die Fehler feststellen, die der Überraschungsbesuch der städtischen Beamten zu Bestrafungen Veranlassung gibt. Es wird ein Restaurant-Konzern zitiert, der im vergangenen Jahr zehn Strafmandate erhielt, — aber kein einziges mehr, seit das neue Verfahren in Kraft getreten ist. Der Erfolg des New Yorker Versuches führt jetzt zu seiner Ausdehnung auch auf andere Städte.

AUSLANDSCHRONIK

Britische Hotels rüsten für die Festwochen

Der Pessimismus, der noch kürzlich in leitenden Kreisen des britischen Hotelgewerbes in bezug auf die Entwicklung der diesjährigen Fremdensaison geherrscht hat, ist jetzt einer optimistischeren Betrachtung gewichen. Der Vorsitzende der British Travel and Holidays Association, Sir Alexander Maxwell, hatte Ende Januar auf Grund der internationalen politischen Lage darauf hingewiesen, dass Grossbritannien kaum in diesem Jahre 700000 Überseeäste erwarten dürfe, wie es das eigentlich gehofft hatte; es würde sich glücklich schätzen, wenn, wie im Vorjahre 1950, ungefähr 600000 Touristen kommen würden. Inzwischen scheinen sich die Aussichten gebessert zu haben. Die Januarfrequenzen sind höher ausgefallen als erwartet wurde, und insbesondere hat die Zahl der amerikanischen Gäste um 3105 oder 3,4% zugenommen, was nach Sir Alexander beweist, dass die potentiellen amerikanischen Besucher ihre Reisepläne nicht geändert haben. Eine kürzlich von der British Travel and Holidays Association durchgeführte Analyse des amerikanischen Reisemarktes hat ergeben, dass die Aussichten in Amerika selbst optimistischer beurteilt werden, so dass Grossbritannien einen zufriedenstellenden Anteil am amerikanischen Touristenstrom erhalten wird, falls keine Verschlechterung in der internationalen Lage eintritt. Die Festwochen von Grossbritannien stellen eine einmalige und einzigartige Attraktion für den Touristenverkehr dar und haben grosses Interesse in Übersee erweckt.

Für die Festwochen, die zur Erinnerung an die erste in London abgehaltene Weltausstellung vor 100 Jahren veranstaltet werden, gehen die Vorbereitungen nunmehr ihrem Ende entgegen. Zahlreiche Hotels in der Hauptstadt wie in der Provinz sind überholt, erweitert und modernisiert worden. Es wird damit gerechnet, dass zumindest während der Hochsaison etwa 100000 Betten für

jede Nacht zur Unterbringung der Gäste notwendig sein werden. Für den Fall, dass der Hotelraum in London nicht ausreicht, sind 11000 Betten in Privathaushalten in Gross-London bereitgestellt worden, die auf ihre Zweckmässigkeit zur Aufnahme von Gästen besichtigt worden sind. Es wird besonders darauf hingewiesen, dass diese Privathaushalte unter keinen Umständen eine Konkurrenz für die Hotels und Pensionen darstellen werden. Viele dieser Privathaushalte haben sich bereit erklärt, die Kinder von Besuchern der Festwochen zu betreuen, während die Eltern die Ausstellung besuchen, zu denen keine Kinder zugelassen werden; Besitzer von Privatautos wollen ihren Gästen die Sehenswürdigkeiten Londons in ihren Wagen zeigen. Eine neue Idee des Dienstes am Kunden! Weiterhin wird auch Hotelraum in Badeorten an der Südküste zur Verfügung stehen, die in einer knappen Stunde von London aus zu erreichen sind.

Die Londoner Hoteliers setzen in die Festwochen grosse Hoffnungen für einen guten Geschäftsgang, während viele Hoteliers in der Provinz und in verschiedenen Badeorten bereits der Befürchtung Ausdruck gegeben haben, dass London, auf das sich ein grosser Teil der Festwochen konzentriert, ihnen in diesem Jahre eine starke Konkurrenz machen wird, durch die ihr Geschäft leiden werde.

Schlechtes Ostergeschäft in England

Ostern war für viele britische Hotels an der Küste eine grosse Enttäuschung. Infolge des kalten Wetters und der unaufhörlichen Regenfälle während der letzten Wochen ist das Ostergeschäft für viele Hoteliers buchstäblich ins Wasser gefallen. In Hotelkreisen steht man der Idee gegenüber sehr sympathisch, das Osterfest im späten April festzulegen, wenn mit besserem und wärmerem Wetter zu rechnen ist. Ein diesbezüglicher Gesetzesantrag ist kürzlich bereits im Unterhaus eingebracht worden.

Während die meisten Hotels bei ihren vorjährigen Preisen für die Osterfeiertage geblieben sind, haben einige grosse Unternehmen die Pensionspreise um etwa ein Pfund wöchentlich erhöht, kleinere Pensionen dagegen ihre Tarife um 10 Schilling wöchentlich ermässigt.

Über die künftig einzuschlagende Preispolitik herrscht in Hotelkreisen keine übereinstimmende Meinung. Von leitenden Hoteliers wird eine Preiserhöhung für die kommende Saison befürwortet angesichts der Tatsache, dass die Unkosten für die Unterhaltung des Hotels ständig im Steigen begriffen sind und die Hotelpreise schon seit einigen Jahren keinerlei Erhöhung erfahren haben. Dieser Ansicht wird von anderen, zaghafteren Unternehmern im Hotelgewerbe entgegengehalten, dass die Kaufkraft des Publikums in den letzten Monaten infolge der erhöhten Lebenskosten stark abgenommen hat, was im Rückgang des Bierkonsums und des Tabakgenusses sichtbar zum Ausdruck kommt.

Welche Ansicht die Oberhand gewinnen wird, muss abgewartet werden. Für die zukünftige Preispolitik der britischen Hotels wird viel davon abhängen, wie der englische Staatshaushalt des Jahres 1951 aussehen wird, der am 10. April im Unterhaus eingebracht werden soll.

Oberstdivisionär Hans Pfyffer von Altshofen 85jährig

In beneidenswerter Rüstigkeit feierte am 29. März in Luzern Herr Oberstdivisionär Hans Pfyffer von Altshofen seine 85. Lenze. Der Jubilar spielte im öffentlichen Leben Luzerns, seines Heimatkantons und seines Vaterlandes eine hervorragende Rolle, sei es als Mitglied des Grossen Rates als jahrzehntelanger Präsident der Luzerner Kantonalbank, als Brigade- und später Divisionskommandant während des ersten Weltkrieges, sei es als Minister in Warschau. In seinem angestammten Tätigkeitsgebiete, der *Hotellerie*, sind seine Verdienste Legion. Hotellerie und Fremdenverkehr fanden in ihm einen aktiven Förderer, dem Luzern als Fremdenmetropole entscheidende Impulse verdankt. Sein Wirken strahlte aber über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus auf das Gebiet der internationalen Hotellerie. All den Gratulanten zu seinem Geburtstag aus nah und fern schliesst sich in Ehrerbietung der Schweizer Hotelier-Verein an mit den aufrichtigen Wünschen für weitere Jahre eines friedvoll verklärten Lebensabends.

AUS DEN VERBÄNDEN

Verband Schweizerischer Kur- und Verkehrsdirektoren

Die zur Frühjahrsgeneralversammlung 1951 in Zermatt am 16. und 17. März erschienenen Vertreter der Kur- und Verkehrsvereine besprachen unter der Leitung von Direktor P. H. Jaccard (Lausanne) aktuelle Verkehrsfragen, wobei ein Hauptaugenmerk auf die Gestaltung der diesjährigen Sommerwerbung und auf den Empfang der engern Mitarbeiter aus dem Ausland gerichtet wurde. Nach Behandlung der Traktandenliste referierte der Generaldirektor der Schweizerischen Rundschiffgesellschaft, Marcel Bezençon, über einschlägige Probleme, die im Sinne einer befriedigenden Zusammenarbeit dankbar entgegengenommen und eifrig diskutiert wurden. Als Gäste konnten Vertreter der SBB, der PTT, der Swissair, der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung und des Schweizer Hotelier-Vereins begrüsst werden.

DE NOS SECTIONS

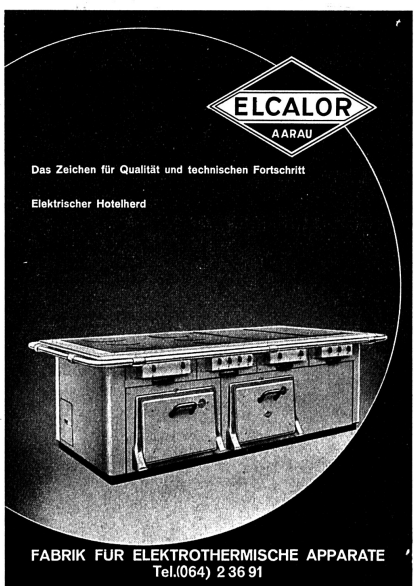
Assemblée de la Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy

La Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy a tenu son assemblée générale à l'Hôtel de la Paix, mercredi 14 mars, sous la présidence de M. Jacques Imfeld, en présence de nombreux membres et invités.

Elle a entendu un intéressant rapport de son secrétaire, M. P. H. Jaccard, directeur de l'Association des Intérêts de Lausanne, sur l'exercice

MUSTERMESSE · HALLE V · STAND 1243

Kochherde
Kippkessel
Wärmeschränke
Kippbratpfannen
Grills
Backöfen
Boiler



ELCALOR BRINGT ETWAS NEUES!

ELCALOR baut die erste und einzige stufenlos regulierbare Kochplatte: die REGLA-Platte. Die Elektroplatte, die sich so fein regulieren lässt wie die Gasflamme, ist also gefunden!

Die REGLA-Platte ist — nach Messungen des S.E.V. — bei weitem die rascheste aller bisher bekannten Kochplatten. (Verbesserung gegenüber gewöhnlichen Platten bis 50% !)

Die REGLA-Platte ist gegen Überhitzung automatisch gesichert — sie kann nicht mehr ausbrennen!

Die REGLA-Platte wird inskünftig in der zeitgemässen Hotelküche eine wichtige Rolle spielen. — Nähere Auskunft unverbindlich am Mustermesse-Stand.

Ankauf und Verkauf Neu und Alt

von Hotel- und Wirtschaftsmobilien. Übernahme jede Liquidation. O. Locher, Baumgarten, Thun.

Junger **Chef de rang**

sprachenkundig, mit prima Referenzen, sucht Jahresstelle in gutes Hotel. Geht. Offerten unter Chiffre F R 2433 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngling, 17jähr., gesund und kräftig, sucht Stelle als **Kochlehrling**

Eintritt 18. April oder nach Übereinkunft. Offerten an V. Herzog, Klingnau (Aarg.)



das beliebte **Speiseöl und Kochfett**

Lagern Sie Ihre kostbaren **Lebensmittel**

in den hygienischen **Economatschränken** aus Metall. Darin ist Ihr Vorrat vor Staub, Mäusen, Ungeziefer usw. bestens geschützt.

Die kippbaren Kasten und praktischen Schubladen können nach Ihren persönlichen Wünschen beliebig zusammengestellt werden.

Verlangen Sie bitte den illustrierten Spezialprospekt über Lebensmittelschränke u. Economateinrichtungen.

Muba: Halle III Stand 824

SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH
Grossküchen- und Konditorei-Einrichtungen Nüscherstr. 44, Tel. (051) 25 37 40

écoulée. Comme ce fut le cas dans l'ensemble de la Suisse, le nombre des nuitées s'est encore abaissé cette année, avec cependant une nette amélioration sur l'exercice précédent. Par contre, le nombre des arrivées montre une augmentation par rapport à l'année précédente, ce qui est fort réjouissant. Les hôtels de Lausanne ont totalisé 574 207 nuitées, soit 53 393 de moins qu'en 1949, ce qui équivaut à une diminution de 9,23%. Le taux d'occupation des lits disponibles a passé de 61,69% à 55,58% en 1950. Enfin, le nombre des arrivées est de 192 822, soit 3051 de plus qu'en 1949, ce qui représente une augmentation de 1,93%. Lausanne n'a donc pas échappé au ralentissement général des affaires. Mais on constate avec plaisir que ce ralentissement est en général moins sensible pour notre ville que pour la plupart des autres stations suisses. Les espoirs que l'on fondait sur l'Année Sainte n'ont pas été réalisés, car seules les régions à majorité catholique ont été touchées par des groupes importants de pèlerins. Les Français sont toujours en tête de nos hôtes étrangers. Les touristes britanniques ont été moins nombreux de même que les Belges et les Hollandais. Mais ce sont les Suisses eux-mêmes, avec une diminution de près de 30 000 nuitées qui sont les principaux responsables de nos pertes. Par contre, on enregistre avec plaisir une augmentation des nuitées pour l'Allemagne, l'Italie, le Portugal, la Norvège, la Yougoslavie, ainsi que pour l'Amérique centrale et du Sud.

Le Comité de la S.H.L.O. a tenu, en 1950, plusieurs séances au cours desquelles tous les problèmes intéressant l'hôtellerie ont été discutés et étudiés. L'essentiel du travail exécuté par le Comité ou le secrétariat a été résumé par des circulaires adressées aux membres de la Société. Le Comité s'est efforcé de travailler en parfait accord avec les autorités, tant cantonales que communales. Il a cherché, avant tout, à défendre la cause de l'hôtellerie.

Les comptes et le budget, présentés par M. P.-H. Jaccard, furent ensuite adoptés. Le Comité est confirmé dans ses fonctions. M. Wilhelm (Hôtel Victoria) y remplacera Mlle Butticaz, dont le mandat est arrivé à échéance; il en est de même pour M. André (Hôtel du Commerce) et M. Alasia (Restaurant du Grand Chêne) qui remplacent respectivement MM. Jean Baur et Lindemann. La série sortante du Comité MM. Haebler et Petoulet, est réélue, de même que le Président, M. Imfeld. Les vérificateurs des comptes, Mlle Ehret et M. Lindemann, sont confirmés dans leur fonction, alors que M. Haefliger (Hôtel du Parc) est désigné comme suppléant en remplacement de M. André, nommé au Comité; les délégués à l'Assemblée S.S.H. seront MM. Bévard, Mojonnet et Wilhelm. En remplacement de M. W. Perret, qui s'est dévoué pendant de nombreuses années à la présidence de la commission de logements, l'Assemblée a désigné à l'unanimité M. R. Lindemann (Hôtel de l'Europe), qui a accepté de reprendre cette lourde charge.

Des renseignements sont donnés aux membres sur les résultats de la taxe de séjour et sur ceux du timbre de publicité. En ce qui concerne ce dernier, le Comité, vu l'inégalité de l'application de ce timbre, se voit contraint de proposer un nouveau mode de subventionnement des efforts de propagande. L'Assemblée, comprenant la nécessité ab-

solue de renforcer encore les efforts entrepris, a donné à l'unanimité son accord de principe à la proposition du Comité.

Divers rapports sont encore fournis sur le journal «Rendez-Vous» français et anglais, le matériel de propagande, les différents moyens de propagande et de publicité, l'ouverture d'une agence de l'«American Express» à Lausanne et le nouveau carnetot de l'Ecole Hôtelière de la S.S.H. offert par la Société.

L'Assemblée entendit ensuite un exposé de M. R. Mojonnet, directeur de l'Hôtel Lausanne-Palace, sur la formation professionnelle. De sérieux efforts doivent encore être faits et l'orateur invita les hôteliers à vouer toute leur attention à ce délicat problème. J.

La Société des hôteliers de Montreux et l'Office montreuais de tourisme

On sait que la crise qui sévit à l'Office du tourisme de Montreux n'est pas encore définitivement résolue. M. Ernest Oehninger avait été présenté comme nouveau président de l'O.T.M. et avait en principe accepté. Il semblait dès lors que la constitution du Comité ne serait plus qu'une formalité. Pourtant, quelques jours avant Pâques, des bruits couraient selon lesquels le comité démissionnaire avait l'intention de présenter lui-même un nouveau comité qui comprendrait une partie des membres de l'ancien. On parlait à ce moment là de M. P. Thibaud comme président, mais il semble qu'il ait décliné l'offre qui lui était faite.

La Société des hôteliers de Montreux vivement émue de cette situation, et désireuse de voir la crise rapidement résolue s'est réunie en assemblée extraordinaire pour examiner le problème. Elle a décidé à l'unanimité de demander à M. Ernest Oehninger de maintenir sa candidature à la présidence de l'O.T.M., en lui laissant la plus entière liberté quant au choix de ses collaborateurs, choix qui devra bien entendu être ratifié par l'assemblée générale. La Société des hôteliers a en outre promis son appui total à M. Ernest Oehninger en qui elle a une entière confiance. Elle estime que la crise n'a que trop duré et qu'il convient d'unir tous les efforts des Montreuais pour rendre à l'Office du tourisme l'efficacité de tous ses moyens d'action sous la direction du nouveau comité que désignera l'assemblée générale.

A la suite de cette prise de position nette et catégorique de la Société des hôteliers, M. Oehninger a accepté de maintenir sa candidature à la présidence.

La ferme attitude des hôteliers de Montreux a incité les comités de l'Association des intérêts des Avants, l'Association des intérêts des Clavens, l'Association des intérêts de Clon et l'Association des intérêts de Terniet à faire la même déclaration que la Société des hôteliers de Montreux.

Hôtelier-Verein Baden

In erfreulich grosser Zahl fanden sich die Mitglieder des Hotelier-Vereins Baden am Mittwoch,

den 21. März 1951, im Hotel Bahnhof zur ordentlichen Generalversammlung ein. Unter dem Vorsitz von Herrn K. Gugolz konnten die ordentlichen Jahresgeschäfte in rascher Folge erledigt werden.

Als neuer Vorstand belieben die Herren K. Gugolz, Hotel Bären, als Präsident, H. Reitingner, Hotel Bahnhof, als Sekretär, und E. Baumgartner, Hotel Schweizerhof, als Kassier.

Anschliessend an die statutarischen Geschäfte orientierte Herr Max Budiger, Sekretär des Schweizer Hotelier-Vereins, über allgemeine Standesfragen. Insbesondere berichtete der Referent über die Arbeit der von den Bundesbehörden im Anschluss an die Luzerner Konferenz eingesetzten Expertenkommissionen, die Revision des Aargauischen Wirtschaftsgesetzes und die seit Jahren umstrittene Kurtaxenfrage.

AUS DER HOTELLERIE

Ein Jubilar!

Am Ostersonntag, den 25. März, feierte der Aufseher und Verwalter der Sportanlagen der Grands Hotels Engadiner Kulm, St. Moritz, Herr Giacomo Gaffuri, in geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag.

Er trat mit 16 Jahren bei Herrn Johannes Badrutt sel. in Dienst und hat seither bis auf den heutigen Tag dem Kulm Hotel durch pflichtbewusste und treue Arbeit wertvolle Dienste geleistet.

Giacomo hat während der 69 Jahre, die er ununterbrochen im Kulm verbracht, viel gesehen und erlebt. Er erzählt gerne von früheren Zeiten. Seine erste Arbeit bestand darin, im Vestibül die Petrollampen anzuzünden und in den Zimmern die vielen Öfen zu besorgen. Er erinnert sich gut daran, wie die erste elektrische Birne der Schweiz in Anwesenheit der ganzen Familie Badrutt angezündet wurde und wie auch er sich selbst mit dem Finger überzeugen wollte, ob diese künstliche Kerze wirklich keine Flamme habe. Gaffuri hat gute und schlechte Zeiten und die ganze Entwicklung vom Kulm miterlebt. Die ersten Eis- und Curlingplätze wurden durch ihn auf Anleitung hin erstellt, ebenso der berühmte Cresta Run und die Bobbahn. Auch unseren Golfplatz pflegt er heute noch mit grossem Verständnis. Unzählige Gäste freuen sich immer wieder, den getreuen Giacomo so rüstig anzutreffen.

Direktion und Verwaltungsrat gratulieren ihm recht herzlich und danken ihm auch auf diesem Wege für seine pflichtgetreue Arbeit. Wir hoffen, dass Gaffuri auch seinen 90. Geburtstag zusammen mit dem 100jährigen Jubiläum vom Kulm in gleicher Frische miterleben kann.

Ad multos annos.

A. R. B.

Vermählung

Am Ostersonntag wurden in Basel getraut: unser Mitglied Herr Wernli mit Fräulein

Osterverkehr der SBB geringer als letztes Jahr

Die SBB teilen mit: Das unbeständige und kalte Wetter über Ostern sowie der Streik der französischen Eisenbahner haben den Reiseverkehr erheblich beeinflusst. Die aus Frankreich kommenden regelmässigen Züge erlitten grosse Verspätungen, die sich zum Teil auf unsere Anschlusszüge übertrugen. Am Ostermontag trafen auch die Züge aus Italien mit teilweise erheblichen Verspätungen ein.

Starke Frequenz wies der Sportverkehr nach Graubünden, dem Berner Oberland sowie nach dem Tirol auf. Der Verkehr nach Italien und dem Tessin war gut. Dagegen litt der Ausflugsverkehr am Ostersonntag und Ostermontag stark unter dem schlechten Wetter.

Auf dem Gesamtnetz der SBB verkehrten vom Gründonnerstag bis und mit Ostermontag für den Reiseverkehr 249 Extra- und Entlastungszüge (Vorjahr 257). Das Wagenmaterial ist auf das äusserste ausgenutzt worden. Besonders am Abend des 22. sowie am Vormittag des 23. März herrschte ausserordentlich starker Andrang, so dass Züge wegen Abwartens des Wiedereingangs von Wagen verspätet wurden. Im übrigen wickelte sich der Reiseverkehr ohne nennenswerte Störungen und mit verhältnismässig geringen Verspätungen ab. Der Verkehr blieb im Vergleich mit dem von Ostern 1950 um rund 6 Prozent zurück.

Helene Riner. Seit 2 1/2 Jahren leitet Herr Wernli, unterstützt von seinem Vater Gottlieb Wernli, dem früheren Chef unseres Stellenvermittlungsdienstes, das Hotel Continental in Basel in umsichtiger Weise. In seiner jungen Gattin wird er nun eine tatkräftige Mitarbeiterin gewinnen. Wir wünschen dem jungen Hotelier-Ehepaar alles Gute im Leben und Erfolg im schönen Beruf.

Handänderung

Das bekannte Hotel Seiler au Lac in Bönigen ist an eine Aktiengesellschaft übergegangen. Die Übernahme für die Liegenschaft und das dazugehörige Wiesland erfolgte zum Preise von 515 000 Fr. Das Grundkapital der neuen Aktiengesellschaft beträgt 50 000 Fr., eingeteilt in 50 voll einbezahlte Inhaberaktien zu 1 000 Fr. Dem Verwaltungsrat gehört als einziges Mitglied Hotelier Kurt von Jahn in Weggis an.

Neuer Pächter

Die Gebrüder Charles und Wily Frith, die das Restaurant zum Baseldöb, das Grand Café Astoria in Basel und das Hotel Belyvédre in Interlaken führen, haben das seit dem Hinschied unseres Mitgliedes Herrn U. A. Mislin von dessen Frau weiterbetriebene Restaurant Kunsthalle provisorisch in Pace übernommen, bis die Frage, ob das Kunsthallerestaurant am bisherigen Ort verbleiben wird, entschieden ist.



IMPERATOR
Mehrzweck-Küchenmaschine ab Fr. 2500.—
20-Liter-Rührkessel, Tourenbereich 150-420, stufenlos beim Rührwerk. Ferner Universal-, Passiermaschine, Fleischwolf, Kaffeemühle, Spezial-Tische.

Kartoffelschälmaschinen „RWD-KS“ ab Fr. 1200.— für 200-, 400-, resp. 1200-kg-Stundenleistung. Die meistgekauften Kartoffelschälmaschinen in der Schweiz.

Zahlungsverlichterungen.
Prospekte oder Vertreterbesuch verlangen.

Maschinen-Möbelfabrik, Giesserei
Reppisch-Werk AG. - Dietikon
Telephon 91 81 03

MUBA, Stand 1206, Halle IV

Gesucht
per sofort tüchtige, selbständige
KÖCHIN
neben Chef (Jahresstelle).
Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Alpina, Klosters.

Tourmente - Aide - Cuisinière
est demandée pour début avril. Place à l'année.
Faire offres avec copies de certificats à la Direction de l'Hôtel Montana, Ouchy-Lausanne.

Störschreiner
Ihr Hotelmobiliar wieder wie neu!
Aufkraschen, Hochglanzpolieren und Reparieren etc. durch erstklassigen, im Hotelgewerbe routinierten Meß befachmann. - Hauservice in der ganzen Schweiz

ATELIER RENOSERV
A. Widmer, Murtenstrasse 26, Bern.

Cherché pour Restaurant 1ère classe jeune
Commis de cuisine
pour entrer tout de suite. Offre avec recommandation sous chiffre G 2484 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Parkhotel Bellevue, Lenk B.O. sucht für die kommende Sommeraison folgendes Personal:

Sekretärin (Aide-Patron)
Küchenchef
Aide de cuisine-Pâtissier
Obersaaltöchter
Saaltöchter
Saalpraktikantin
Restaurationstöchter
Etagenportier
Zimmermädchen
Office- u. Küchenburschen
oder -mädchen

Offerten mit Bild und Angaben der Gehaltsansprüche an S. Perrollaz, Parkhotel Bellevue, Lenk B.O.

Gesucht
in mittleres Hotel am Vierwaldstättersee, junger, linker

Hausbursche
Eintritt sofort. Lange Saison. Offerten unter Chiffre V S 2496 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresbetrieb der Ostschweiz in Hotel-Bar-Restaurant ehrliche

SERVIERTOCHTER
wenn möglich mit Barkenntnissen.
Dasselbst erstklassige

KÖCHIN
bei sehr gutem Lohn.
Offerten unter Chiffre H B 2834 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per 1. oder 15. April

Serviertöchter
für II. oder III. Klasse. Nur bestausgewiesene Kräfte richten handgeschriebene Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Referenzen an Bahnhofbuffet, Aarau.
Fernere gesucht, nach Übereinkunft (ca. Mai oder später)

Buffetlehrtöchter
(Praktikantin), Lehrzeit 1 Jahr. Ausbildung zur Buffetdamen. Anfangslohn, Kost und Logis frei. Offerten an Bahnhofbuffet, Aarau.

Zum zarten Frühlings-Salat
gehört die passende Salatsauce. Sie muss die Frische des Salates mit feiner, aromatischer Würze unterstreichen und darf sich trotzdem geschmacklich nicht aufdrängen. - Mit

Saucenpulver
DAWA

können Sie solche Saucen mit oder ohne Öl und in beliebigen Quantitäten zubereiten. 1 kg Saucenpulver DAWA zu Fr. 9.50 reicht für die Herstellung von mindestens 20 l Sauce aus.

Jeder Packung liegen Rezepte bei.

Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 55021

Gesucht für sofort oder nach Vereinbarung in Hotel mit 40 Betten

Zimmermädchen und
Clingere-Wäscherin
Offerten mit Zeugniskopien und Photo an E. Geßler, City-Hotel, Neuchâtel.

Tüchtige, seriösen, im Hotelfach bewanderte Gouvernante - Buffetdamen mit Fähigkeiten aus deutsch, französisch, englisch sprechend, sucht Vertrauensposten als:

Stütze des Patrons, Gérantin
Etagegouvernante
in Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre S O 2311 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
auf 15. April, evtl. nach Übereinkunft, in Passanten-hotel der Innerschweiz, ehrliche, tüchtige

Saal- und Restaurationsköchler
Schöner Verdienst, geregelte Freizeit, familiäre Behandlung. Offerten unter Chiffre P 2492 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen stets-für die inserierenden Firmen

dann fahren Sie besser!

Gesucht
Kellnerlehrtöchter
für 22jähr. Jungling, intelligent und sprachkundig (Deutsch, Französisch, Italienisch perfekt, gute Kenntnisse im Englischen). Graubünden oder Tessin bevorzugt. Eintritt Mitte Juni/Juli. Offerten an A. Ducecrist, bei Suter, Frikartweg 9, Bern.

Gut ausgewiesene, fromm-tüchtige

Haus-beamtin
mit Berner Fähigkeitsausweis und mehrjähriger Praxis als Heilmalerin, sucht neuen Wirkungskreis in Kurhaus, Eicheneggshaus, unter Führung eines kleineren Betriebes. Offerten unter Chiffre H N 2816 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune

Bar-maid
expérimentée, parlant les trois langues, cherche place, libre de suite. Offres sous chiffre J B 2529 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Bonne Lingère
pouvant travailler seule, cherche place pour la saison, de préférence dans l'Oberland bernois. Entrée tout de suite. Offres sous chiffres P. 1.801 B. à Publicitas, Bâle.

Cercasi
CUOCO
o CUOCO
fine specializzato su cucina italiana. Tel. (051) 55650.

Gesucht auf Mitte April selbständige, gute

Köchin
in mittleres Hotel der Zentralschweiz.
Geht. Offerten unter Chiffre M. H. 2531 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!

TOTENTAFEL

Frau Elisabeth Lichtenberger †

Am 19. März starb in Interlaken, im hohen Alter von 96 Jahren, Frau Elisabeth Lichtenberger geb. Götz, Witwe des ehemaligen Besitzers des Hotel Royal St. Georges. Frau Lichtenberger hat in reichem Masse den Aufstieg und die Krisenzeiten der Oberländer Hotellerie mitgemacht. Sie ist dabei in ihrer bescheidenen Tüchtigkeit und Einsatzbereitschaft stets auf ihrem Posten gewesen. Sie hat überdies zwölf Kindern, nämlich sechs Knaben und sechs Mädchen, das Leben geschenkt, wovon verschiedene wichtige Posten in der Hotellerie versehen.

Den Hinterbliebenen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus.

VERANSTALTUNGEN

Première der Motorsportsaison 1951

Es geht dem Frühling und damit der neuen Motorsportsaison entgegen. Man erzählt sich in Fachkreisen allerlei von Erprobungen neuer Rennmaschinen und von technischen Neuerungen. Auch die Rennfahrer bereiten sich auf die neue Saison vor, die allerlei Sensationen bringen dürfte.

Mit dem Berner Grand-Prix vom 26. und 27. Mai wird die Motorsportsaison 1951 eröffnet. Er gilt als eines der interessantesten Rundstreckenrennen des internationalen Automobil- und Motorsport-Kalenders. Sowohl die internationalen Motorrad- als auch die Wagenrennen zählen für die vielbegehrte Weltmeisterschaft, ein Beweis für das hohe Ansehen dieser Grossveranstaltung im Ausland. Ende Februar weilt der Vizepräsident des Deutschen Motorsport-Verbandes und Organisationspräsident von „Rund um Schotten“, W. Schleich aus Oberhessen, in Bern, um sich mit den Organisatoren des Motorrad-Grand Prix über den Motoradrennsport im Jahre 1951 und die evtl. Beteiligung deutscher Motoradrennfahrer an den Berner Rennen zu unterhalten.

Der umfangreiche organisatorische Aufbau der Berner Grossveranstaltung ist in vollem Gange. Dem Ausschuss des Organisationskomitees des Berner Grand Prix 1951 gehören an: Präsident Theodor Marbach, die Vizepräsidenten Albert Bitz und Dr. Hans Marti, Generalsekretär und

Hauptkassier Werner Strahm und als Mitglieder Adi Binz, Fritz Christen, Dr. Paul Dumont, Direktor J. Gauer, Marcel Massara und Rudolf Riesenmey, der auch dieses Jahr den Pressedienst leitet.

Die 3. Internationale Autocars-Sternfahrt von Montreux

Die auf den 19. und 20. Mai festgesetzte Gesellschaftswagen-Sternfahrt von Montreux steht unter dem Patronat der Internationalen Union für Strassentransporte (I.R.U. resp. I.U.S.), deren Generalsekretär Oberst C. J. K. Petersen (Schweden) in Genf ist. Bei dieser umfassenden internationalen Konzentration von Gesellschaftsautos in Montreux werden sich die Spezialisten der Strasse miteinander messen.

Nicht umsonst werden anlässlich dieser Sternfahrt das Präsidium und die Sektionen I (Durchreisenden-Transport) und II der Internationalen Union für Strassentransporte in Montreux eine wichtige Versammlung abhalten, die sich mit der wachsenden Bedeutung der internationalen Personentransporte auf der Strasse und den daraus resultierenden Problemen zu beschäftigen haben wird. Wie jetzt schon mitgeteilt werden kann, stehen an der Spitze dieses Kongresses die Herren P. Schweizer, Zentralpräsident, Basel, P. Eriksson (Schweden) und Colonel J. Jerrett (Grossbritannien), die Präsidenten der Sektionen I und II, ebenso weitere Persönlichkeiten von Belgien, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Deutschland, Italien usw.

Bei dieser internationalen touristischen Sternfahrt, die die technische Prüfung der Beschleunigung, Bremsung und Lenkung, sowie Wettbewerbe für Komfort und Eleganz der Wagen umschliesst, fährt jeder Bewerber vom Ort seiner Wahl aus und lässt im Laufe seiner Fahrt sein Bordbuch alle 100 bis 200 km bescheinigen.

Das Besondere dieser Sternfahrt ist, dass die Mitreisenden der Cars an den Manifestationen teilnehmen können. Bei ihrer Ankunft in Montreux wird ihnen ein sehr schönes Unterhaltungsprogramm geboten, das eigens für sie aufgestellt wurde.

Erwähnenswert ist, dass gegenwärtig alle internationalen Touristen, und besonders die Amerikaner, Belgier, Schweden, Engländer usw. den Problemen des Strassentransports das grösste Interesse entgegenbringen. Für den schweizerischen Fremdenverkehr ist es von Bedeutung, dass gerade Montreux die Initiative zu dieser grosszügigen internationalen Sternfahrt ergriffen hat.

Unser Land scheint sowieso aussersehen zu sein, mehr und mehr zur Drehscheibe für internationale Gesellschaftsfahrten zu werden, und so sollten wir die Touristen wissen lassen, dass wohl alle Wege nach Rom, die schönsten aber nach der Schweiz führen.

Auch dies ist einer der Zwecke der Internationalen Sternfahrt von Montreux 1951. Man hofft, dass sich die schweizerischen Autocars zahlreich daran beteiligen werden, bietet sie doch den Besitzern interessante und aufschlussreiche Vergleichsmöglichkeiten.

Was der Sternfahrt für Montreux ihr besonderes Gepräge gibt, ist der Umstand, dass sie im wesentlichen ein internationales Rendez-vous der touristischen Strassentransporteur darstellt und dass die Teilnehmer keineswegs gezwungen sind, die Sternfahrt selbst mitzufahren, indem sie sich auch nur bei den technischen und Schönheitsprüfungen beteiligen können. Dies wird in erster Linie die schweizerischen Teilnehmer interessieren, die nicht so viele Kilometer fahren können wie die Ausländer.

Mögen sich viele schweizerische Gesellschaftswagen am 19. Mai in Montreux einfinden.

BÜCHERTISCH

Die „Katalog-Nummer 1951“ der „Automobil-Revue“

Gleichsam als Auftakt zum Genfer Automobil-salon erscheint traditionsgemäss auch dieses Jahr im Verlag der „Automobil-Revue“ (Hallwag, Bern) die in Automobilistenkreisen als Standard-Jahrbuch angesehene „Katalog-Nummer“.

In massgeblicher Art und Weise nimmt ein international bekannter Hochschuldozent und Konstrukteur, Prof. Dr. ing. R. Eberan v. Eberhorst, zu den heutigen Problemen der Automobil-technik Stellung. Über das Verhalten der modernen Personenvagen auf der Strasse berichtet er durch seine Prüfungsberichte in der „Automobil-Revue“ bekannte „Fester“. Ein aus der Feder James R. Custers, Chefredaktor von „Automotive Industries“ und einer der führenden amerikanischen Fachleute, stammender Artikel erläutert die Bedingungen, denen der Personenvagen der USA seine Eigenart und seine Dimensionen verdankt. Schliesslich werden auch die heutigen Fragen des Automobilsports in Wort und Bild eingehend behandelt.

Der Fremdenverkehr in Graubünden

war auch im Monat Februar besser als man allgemein erwartet hatte. Die Logiernächtezahl stieg von 482830 im Februar 1950 auf 514800 im vergangenen Monat. Die interessanteste Erscheinung ist wiederum die starke Zunahme an deutschen Gästen, die sich mit 45558 Logiernächten an die Spitze aller Gäste ausländischer Provenienz stellen und damit ihre Übernachtungszahlen gegenüber der gleichen Zeitperiode des Vorjahres beinahe verdreifacht haben. An zweiter Stelle folgt Grossbritannien mit 43577 Logiernächten, was einer Zunahme gegenüber dem Monat Februar 1950 um rund 3000 entspricht. Auch die Niederlande (rund 27000) und Frankreich (23000) verzeichnen eine Zunahme, während die Zahl der Schweizer Gäste mit 318700 Logiernächten beinahe unverändert ist. Eine leichte Abnahme verzeichnen Italien, Belgien, Luxemburg und die Vereinigten Staaten.

Als journalistisches Novum darf die achtsseitige Farbenbeilage bezeichnet werden, die technische Einzelheiten aus dem modernen Autobau als geschlossenes Ganzes wiedergibt.

Der als neutraler Berater für den Automobilkauf seit vielen Jahren eingeführte Katalogteil, auch international die umfassendste Veröffentlichung dieser Art, enthält die Verkaufspreise, die Innenabmessungen, Karosserieformen, Leistungsangaben und technischen Spezifikationen von aber 90 verschiedenen Automobilmarken mit mehr als 200 Typen. Unterlagen für die Berechnung von Betriebskosten der verschiedenen Modelle bieten auch die Übersichtstabellen über Verkehrssteuern und Versicherungsprämien. Die graphische Ausstattung der Nummern besorgen bekannte Künstler und Fachzeichner.

SAISONERÖFFNUNGEN

Rheinfelden: Hotel Salines im Park, 5. April; Hotel Schützen, 1. April; Hotel Krone am Rhein, 5. April; Hotel Eden, 4. April; Hotel Schwane, 1. April; Hotel Drei Könige, 5. April.

Hotels, die das ganze Jahr geöffnet haben: Hotel Storchen, Hotel Schiff, Hotel Terminus, Hotel Ochsen.

Wilderswil: Park-Hotel des Alpes, 1. April.

Winterthur UNFALL Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthafpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

die guten Korke Korkwarenfabrik CH. SCHNEIDER A.G. LAUFEN (061) 793 84 Sämtliche Kellereartikel

Hotels Restaurants KAUF u. VERKAUF, ver-zu 114 in im In- u. Aus-land zu bescheidenen Gebüh- ren. G. Frutig, Hotel- in-schloß Bern, Spielgasse 32, Telefon (031) 3 83 02.

Restaurations-tochter 28jähr., sprachenkundig, an flinkes, sauberes Arbeiten gewöhnt, sucht Saison- od. Jahresstelle auf Anfang Juni. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre E R 2331 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Rheinländerin, 54 Jahre alt, perfekte Haushälterin kaufm. gewandt, ledig, zuverlässig, sucht gute Saison- stelle. Offerten unter Chiffre O 105-3 an Publicitas, Lau-sanne.

Offerten von Vermittlungsbureaux auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Gesucht erfahrener PATISSIER für ein schönes Holiday-Camp für Saison Mai bis September. Gehalt 15 Pfund pro Woche, Kost und Logis frei. Hin- und Rückfahrt vergütet. Einige Englischkenntnisse erforderlich. Offerten mit Angabe von Alter und Berufstätigkeit sowie Zeugniskopien sind zu richten an: Beach Holiday Camp, Dymchurch, Kent, England.

SCHWEIZER MUSTERMESSE BASEL 7. - 17. APRIL 1951 17 Industrie-Gruppen in 15 Hallen Tageskarten à Fr. 2.50 (am 11. und 12. April ungültig) Besondere Einkaufertage 11. und 12. April Tageskarten à Fr. 5.- Einfache Bahnbillette sind auch für die Rückfahrt gültig

Gesucht nette, sprachenkundige Tochter als Stütze der Hotelière, für Réception, Bureau und Saal. Familiäre Behandlung. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre BO 2835 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Park-Hotel Waldhaus, Flims-Waldhaus sucht ab Anfang Juli bis Ende August Oberkellner sowie ab Mitte Juni Aide de réception

BLITZ 8 und 15 Liter Hobart mit Ansteck-Apparaten zum Hacken, Reiben, Schneiden, Passieren Schnetzeln, Mahlen HOBART MASCHINEN J. Bornstein A.-G., Zürich Talacker 41 Telephone (051) 27 80 99

CASINO DE GENEVE S. A. engagerait pour la saison d'été Maître d'hôtel avec références de premier ordre. Faire offres avec prétentions de salaire et copie de certificats.

Gesucht tüchtiger, solider Küchenchef oder Köchin für die Saison vom 1. Mai bis Ende September. Hilfspersonal vorhanden. Gefl. Offerten unter Chiffre V.W. 2539 an die Hotel-Revue, Basel 2.

LEA & PERRINS la première et véritable Worcestersauce! Ne demandez pas simplement une Worcestersauce, mais exigez LEA & PERRINS Vous pouvez l'obtenir chez tous les grossistes et dans tous les grands magasins de comestibles

Das weltberühmte GRAND-HOTEL TERRITET öffnet auch für SIE seine Pforten ab Ostern 1951 als

HOTEL GARNI DES ALPES MONTREUX

ZIMMER mit Frühstück, Service und Taxen, alles inbegriffen, Fr. 10.- bis 13.50, letzter Komfort, alle Zimmer mit Telefon und Südbalkon. American-Snack-Bar durchgehend geöffnet — Tennis — Strandbad. Auskunft durch die Direktion: H. F. Müller-Pernet, Telefon (021) 63044.

Gesucht
für Sommersaison, Mitte Mai bis ca. 18. September

**Obersaaltöchter
Saaltöchter
Barmaid-Hallentöchter**

Offerten mit Photo und Lohnansprüchen an Parkhotel Eintracht, Wolfenschiessen (Nidw.).

Gesucht
persönlich tüchtige

Sekretärin

sprachenkundig und gute Korrespondentin. — Offerten unter Chiffre T E 2510 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für die Sommersaison (ca. 10. Juni):

**Sekretärin 1. Juni
Saaltöchter
Saalpraktikantin
Buffetöchter oder -bursche
Officemädchen oder -bursche
Küchenbursche
Küchenchef
Zimmermädchen
Gouvernante**

Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen und Bild an Hotel National und Tea-room Rialto, Gstaad.

Gesucht
für Hotel Niesen-Kulm B.O. zum Eintritt nach Übereinkunft:

**Hilfssköchin
Buffetöchter
Küchenbursche-Casseroier
Officemädchen
Zimmermädchen
evtl. Anfangszimmermädchen per 1. Juni
Serviertöchter Mai - Oktober
Serviertöchter Juni - September**

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an Frau Leisinger, zur Zeit Hotel Beau-Rivage, Montreux.

Gesucht
in Jahresstelle

**Buffetdame
sowie
Buffetöchter**

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Bahnhofbuffet Spiez.

Mittlerer Jahresbetrieb in Höhenkurort
sucht mit Eintritt April/Mai: tüchtige, sprachenkundige

**Serviertöchter
(für Café/Tea-room)
I. Saaltöchter
Buffetpraktikantin
Privatzimmermädchen
Hilfsgärtner**

Offerten unter Chiffre G R 2494 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Directeur d'hôtel

Homme d'âge mûr, capable et expérimenté, aussi dans la restauration-limonade-tea-room, sérieux, entrepreneur, bon calculateur-comptable, cherche, de suite ou à convenir situation stable et d'avenir. Références de premier ordre, photo, etc. à disposition sur demande sans engagement sous Chiffre D H 2492 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

**Küchenchef
gesucht**

Sommersaison 3-3½ Monate. Wallis, Hotel mit 70 Betten. 38-45jährig mit guten Zeugnissen. Guter Salär. Gef. Offerten unter Chiffre WS 2471 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für kommende Sommersaison

**Alleinkoch od. Köchin
Saaltöchter
Küchenmädchen**

Für exakte, tüchtige Bewerber gutbez. Stellen.
Offerten an K. Rieth, Hotel Alpenblick, Wildhaus (St. G.).

Gesucht
in alkoholfreies Restaurant jüngere, gewandte

Tochter

für Buffet und Service. Jahresstelle. Eintritt Mitte Mai/Anfang Juni. Offerten mit Zeugniskopien, Lebenslauf und Saläransprüchen unter Chiffre G R 2477 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche
de suite:

**dame de buffet
(tournante)**

serveuses
connaissant bien la restauration, parlant 2 langues, place à l'année.

Faire offre avec copies de certificats et photo à la direction de l'Hôtel Central-Bellevue à Lausanne.

Gesucht

Restaurationsöchter
nurtüchtige, französisch und englisch sprechend, mit guten Berufskennnissen, auf 18. April oder 1. Mai 1981. Hoher Verdienst. Jahresstelle.

Aide de cuisine-Saucier
(Schweizer). Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Jahresstelle.

Offerten an: Marbach & Cie., Hotel Bären, Bern, Telefon 23 67.

Gesucht
auf anfangs April oder nach Übereinkunft

**Saaltöchter
sprachkundig
Restauranttochter
Zimmermädchen
Küchenmädchen**

Offerten mit Bild sind zu richten an Fritz Bitter, Hotel Beau-Site, Interlaken.

Gesucht

**Concierge-Conducteur
(Telephonist)**

Für willigen, sprachenkundigen Bewerber interessanter und vielseitiger Posten. Eintritt sofort. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre C T 2493 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche

**dame de buffet
qualifiée**

**chef-entremetier
cuisinière à café**

pour grand restaurant Genève. Entrée 1er avril. Faire offres sous chiffre D B 2508 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Erstklassiges

BAR-DUO

mit internationalem Repertoire, noch frei für Sommersaison. Zentralschweiz bevorzugt. Anfragen unter Chiffre B D 2431 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Erstklasshotel in Lugano

**Kassier-Aide Réception-
Korrespondent**

Eintritt Anfang Mai in Jahresstellung. Gef. Offerten unter Chiffre E H 2474 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Sommersaison

**Alleinkoch jüngerer
Portier mit Fahrbewilligung
Restauranttochter sprachkundig
eventuell Anfängerin
Saaltöchter sprachkundig
Küchenmädchen**

Hotel Alpenrose, Kandertweg (B. O.).

Gesucht
in Hotel-Restaurant der Ostschweiz, tüchtige und zuverlässige

Tochter

zur Stütze der Hausfrau. Näh- und Stoffkennnisse erwünscht. Willige Tochter würde auch angelehrt. Gute Jahresstelle, Gelegenheit, sich im Hotelfach einzuarbeiten. Offerten unter Chiffre O S 2457 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Selbständiger 30jähriger, gut versierter WAREN-KONTROLLER mit mehrljähriges Praxis in Erstklasshotels, z. Zt. in ungekündigter Stellung, sucht selbständigen Posten als

**Einkaufschef
und Stütze des Patrons**

in Erstklasshotel oder Grossrestaurant. Offerten unter Chiffre S P 2478 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per Anfang Mai

**Alleinkoch
sowie auf ca. Anfang April
Serviertöchter**

für Bahnhofbuffet

Offerten mit Zeugniskopien an Fam. Fuchs, Hotel Eiger, Wengen, Telefon 341 32.

Gesucht in mittelgrossen Betrieb im Obertoggenburg in Jahresstelle junger, der Lehre entlassener

Koch oder Konditor
der sich in der Hoteltüche ausbilden möchte. Sauberes exaktes

Küchenmädchen
Italienerin erwünscht. Saisonstellen:

Tochter
f. Office u. Mithilfe am Buffet. Wird angelehrt. Tüchtige

Saaltöchter
auch für Terrassenservice.

Saaltöchter
Anfängerin oder Praktikantin.

Zimmermädchen
deutsch und franz. sprechend. Eintritt Juni.

Barmaid
jüngere, eheliche. Sommer- und Wintersaison. Saubere

Tochter
f. Waschküche u. Lingerie. Selbständig. Eintritt 18. Mai. Offerten mit Lohnansgabe unter Chiffre O T 2445 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann, mit In- und Auslandpraxis, 8 Sprachen in Wort und Schrift, tadelloser Korrespondent, sucht Stelle als

**Chef de réception
oder Alleinsekretär**

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten erbeten an M. K. Postalgernod, Luzern.

Gesucht
zu sofortigem Eintritt: jüngere

Barmaid

für Dancing-Bar. Tüchtige, freundliche Bewerberinnen richten Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre D F 2501 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grösseres Bahnhofbuffet
sucht tüchtigen

Chef-Saucier

zu sofortigem Eintritt. Jahresstelle. Gef. Offerten unter Chiffre C. S. 2500 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
tüchtige, sprachenkundige

Sekretärin

(Englisch sprechend), für selbständigen Posten in Sporthotel Jungfrau, Grindelwald. Offerten sind zu richten an R. Märkle, Hotel Bahnhof, Grindelwald.

Hôtel 1er rang
(Suisse romande) cherche

**Chef de réception
1ère force
Aide femme de chambre
Aide gouvernante d'office
Fille de service employée**

Faire offres sous chiffre R O 2307 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht
jüngere, sympathische

Restaurationstochter

Sprachen und Kenntnisse im Speiseservice erforderlich. Hoher Verdienst. Offerten an W. Frauchiger Salmen, Rheinfelden.

Gesucht

Barmaid

in erstklassiges Spezialitäten-Restaurant mit Apéro-Bar nach Zürich 1. Bestausgewiesene, sprachkundige und gut präsentierende Verkäuferin für selbständigen Posten. Nur fachkundige und berufsfreudige Interessentinnen für Jahresstelle wollen sich melden. Zeugniskopien mit Bild und handgeschriebenem Lebenslauf unter Chiffre R B 2523 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

**Koch-
lehrling**

Hôtel-Restaurant du Marché, Neuchâtel, Tel. (038) 5 30 31.

Kochlehrtöchter
20jährige Südbadnerin (Bad. Rheinfelden) aus guter Familie, sucht für 6 Monate Platz als

**Koch-
lehrtöchter**

in gutem Hotel, möglichst Grenzzone. Zuschriften unter Chiffre K L 2450 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Junge, tüchtige

Sekretärin-Kassierin

sprachenkundig (Deutsch, Französisch, Englisch), sucht Jahresstelle in Erstklasshotel. Eintritt nach Wunsch. Offerten unter Chiffre S K 2518 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiges Hotel mit internationalem Publikum in Kolumbien (Südamerika) sucht:

3 Oberkellner
für Speisesaal, Grill und Bar

1 Barmixer, 1 Pâtissier

Offerten von prof. Hotelfachleuten, die perfekt spanisch und englisch sprechen, zu richten per Flugpost an: Hotel Nutibara, Medellín, Colombia (Südamerika).

Gesucht
für Sommersaison, Mai/Juni bis September:

Küchenchef-Alleinkoch
hoher Lohn

I. Saalkellner
(evtl. Obersaaltöchter)

Alleinportier
sprachkundig, Angebote an Hotel Quellenhof, Scuol/Schulda.

Gesucht

Küchenpraktikantin

Tochter, die Freude am Beruf hat, ist Gelegenheit geboten, die gut bürgerliche Küche zu erlernen. Dauer 1 Jahr.
Offerten an Aug. Müller, Hotel Krone, Unterstrass, Zürich.

Gesucht
2 anständige, sprachkundige

Restaurationstöchter
sehr hoher Verdienst, ferner ein arbeitsfreudiger fachlich tüchtiger

Koch

in gutbezahlte Jahresstelle. Gef. Offerten unter Chiffre R K 2502 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Mittleres Hotel in St. Moritz sucht für Sommersaison tüchtigen, soliden, gutausgewiesenen

Küchenchef

Offerten mit Photo, Zeugnisausschnitten und Lohnansprüchen unter Chiffre S M 2509 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle nach Zürich: jüngere, gewandte

Sekretärin

ref. (Journal, Kasse, Telefon, Réception). Perfekte Beherrschung der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift unerlässlich. Eintritt baldmöglichst. Handschriftliche Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Referenzen nebst Saläransprüchen an Hotel Neues Schloss, Zürich.

Tüchtiger

Chef de service - Oberkellner

sucht (nach Übereinkunft) Jahresstelle, Bern od. Kanton Bern bevorzugen. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre C O 2520 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ausscheiden! Erscheint nur einmal! Halle X, Stand 3698

Gratis zur Mustermesse!

Stand 3698, Halle X, ist die Attraktion der diesjährigen Messe. Sie sehen die neueste Erfindung, die automatische Bilanz. Jeder Nichtbuchhalter kann nun seine Buchhaltung führen, und die Bilanz ergibt sich monatlich automatisch. Als Messe-Reklame erhält jeder Besteller einer AUTO-DOPPIK-Buchhaltung (Standard-Modell) das Eisenbahn-Billet Abgangstation-Basel und das Eintrittsgeld für die Mustermesse zurückerstattet.

AUTO-DOPPIK-Buchhaltung, Bahnhofstrasse 6, BIEL

Sollten Sie von diesem Gutschein keinen Gebrauch machen, so geben Sie ihn bitte einem Geschäftsfreund, er wird Ihnen dafür dankbar sein.

Le tourisme au début de 1951

L'activité du siège de Lausanne de l'OGST

Ce premier mois de l'année a bien débuté, grâce à d'exceptionnelles conditions d'enneigement, à toutes les altitudes où les stations sont équipées pour l'accueil des touristes et pour l'agrément des amateurs de sports d'hiver. Certains centres de montagne ont dû refuser du monde pendant la brève période des fêtes de fin d'année et l'on a dû loger «chez l'habitant» des hôtes qui ne s'y étaient pas pris à temps pour rentrer des chambres. La clientèle étrangère était plus importante, avec un progrès marqué pour la France et la Belgique. Beaucoup de Suisses paraissent avoir renoncé, d'autre part, à se rendre ailleurs, la stabilité des prix de nos hôtels de montagne étant déterminante — pour ne rien dire de l'équipement en moyens de remontée mécanique, sans cesse renforcé et amélioré; à Villars-Bretaye, on compte un téléski de plus; à Verbier, un télésiège à cabines vient d'être inauguré et ailleurs de nouvelles sections prolongent les installations existantes. Un nouveau téléphérique a été construit dans une région désormais ouverte aux sports d'hiver: de Möré (Vallée de Conches) on gagne rapidement les hauts plateaux de la Riederalp, à proximité du glacier d'Aletsch.

Le cadeau de cinquante francs offert par la Société suisse des hôteliers, dans les conditions que l'on sait, a valu à nos stations de montagne des contingents renforcés de touristes étrangers. Les fortes réductions opérées dans les tarifs des écoles suisses de ski ont également été appréciées.

Le trop fameux «Trou de Janvier» ne s'est pas creusé dans l'habituelle mesure. Si plusieurs hôtels ont dû regagner les villes pour la rentrée des classes, avant le 8 janvier, les taux d'occupation restaient intéressants dans les principales stations vaudoises et valaisannes et des hôtes nouveaux étaient attendus pour la seconde quinzaine.

L'assemblée générale de l'Association des intérêts de Lausanne

L'Association des intérêts de Lausanne a tenu récemment son assemblée générale à l'Hôtel de la Paix, sous la présidence de M. Arthur Randin. Une foule considérable a pris part à ces assises, attirée spécialement par une démonstration de télévision, «art» qui prend une importance toujours plus grande à Lausanne depuis que les autorités s'y intéressent officiellement. M. Randin salua entre autre la présence de MM. Peitrequin, syndic de la ville, Delay et Graber, municipaux et Méroz, directeur du studio de Lausanne. Il remercia et félicita très chaudement M. P. H. Jaccard, directeur de l'A.D.I.L., pour son dévouement et tout le travail qu'il effectue pour le développement de Lausanne.

L'activité de l'A.D.I.L.

Parmi les divers chapitres de l'intéressant rapport qui fut présenté sur l'activité de l'A.D.I.L. en 1950, relevons, entre autres, que le bureau officiel de renseignements est de plus en plus mis à contribution par les touristes et les Lausannois. Il renseigne sur les manifestations lausannoises, les divers horaires, les prix d'hôtel et de pension, les écoles, collèges et pensionnats, ainsi que sur les cours de vacances. Il joue le rôle de bureau de location pour certains spectacles et conférences, organise de nombreux congrès et manifestations et s'occupe de la commission de logement du Comptoir suisse. Le cabinet de lecture de ce bureau remporte un succès toujours croissant; de nombreux lecteurs réguliers ou occasionnels viennent chaque jour consulter les journaux anglais, américains, français, hollandais, allemands et suisses qui s'y trouvent.

Bureau de renseignements d'Ouchy

Ce projet depuis longtemps débattu et espéré, s'est enfin réalisé en 1950 et, le 24 juin, un Bureau de renseignements s'ouvrit à l'avenue d'Ouchy, 83. Une vieille échoppe de cordonnier se transforma en peu de temps en un bureau clair et accueillant, qui fut fort apprécié des étrangers et des Lausannois jusqu'à sa fermeture, le 24 septembre 1950. L'aménagement et la décoration de ce bureau sont l'œuvre de M. Riedweg, décorateur, et sa réalisation dépend pour beaucoup de la précieuse collaboration de la Société de développement d'Ouchy. L'essai 1950 s'est révélé concluant.

L'inauguration officielle eut lieu le 24 juillet et fut suivie d'une modeste réception dans les jardins de l'Hôtel Beau-Rivage. Ce bureau décentralisé complète l'activité de l'A.D.I.L., et permet de resserrer les liens étroits qui unissent à Ouchy.

Propagande

L'activité du bureau de l'A.D.I.L. est également intense dans le domaine de la propagande, que ce soit par la diffusion de guides, prospectus, brochures, cet organe touristique cherche à documenter le public de la ville de Lausanne et de cela dans tous les pays. La Revue «Rendez-vous», dont l'édition anglaise a pris une ampleur considérable en 1950, est extrêmement appréciée par les lecteurs étrangers et américains. La publicité dans les journaux ou par l'intermédiaire de la Radio n'est pas oubliée, et tout contribue à rappeler ou à faire connaître le nom de Lausanne.

Mais c'est peut-être la propagande par contact personnel qui est la formule la plus efficace de propagande touristique. L'A.D.I.L. y a recouru toutes les fois qu'elle en avait la possibilité. Des réceptions simples et cordiales ont entretenu des liens ou établi un contact durable avec des directeurs et employés d'agences de voyages, des journalistes et des personnalités marquantes du tourisme. Les hôteliers ont été fréquemment mis à contribution. Ils doivent être spécialement remerciés pour leur obligeance et leur désintéressement. C'est en effet plus d'un millier de personnes qui ont été accueillies à Lausanne.

Parmi les autres points du rapport, citons encore textuellement celui qui attireait aux relations que l'A.D.I.L. entretient avec la

On ne saurait préciser dans quelle mesure les avalanches qui ont fait tant de victimes et causé d'immenses dégâts dans tout le pays ont contribué à retenir chez eux les étrangers annoncés; des forfaits ont été annulés, inspirés par une généralisation excessive de la part de correspondants de journaux à la recherche de copie sensationnelle. Un simple fait-divers a été présenté comme un grave accident: cet inoffensif déraillement d'une automotrice, sur la ligne Bex-Villars, a été attribué à la fureur d'un avalanche et cela dans une région boisée à l'abri absolu de surprises de ce genre. Le Syndicat d'initiative d'Andermatt a été contraint de faire passer un démenti par les soins de l'agence télégraphique et bon nombre d'hôteliers ont dû rassurer leur clientèle.

On rendra hommage aux dirigeants et au personnel des entreprises de transport qui ont travaillé jour et nuit pour assurer la reprise du trafic.

Nous avons promptement renseigné les quotidiens de notre secteur français, où les agences de voyages ont reçu une circulaire mettant les choses au point; notre chronique radiophonique hebdomadaire a également été mise à contribution et l'on en sait gré à Radio-Genève qui nous a permis de dépasser le temps réglementaire; notre gratitude va également à M. Roger Nordmann, reporter de Radio-Lausanne, qui a été d'une sobriété et d'un tact exemplaires dans ses reportages.

Signaux, pour terminer, l'effort du «Bund», qui a bien voulu consacrer plusieurs pages spéciales à des textes traitant des sports d'hiver en Suisse romande et qui avaient été fournis par nos soins, pour la plupart.

Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy

«L'activité de la Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy continue à être étroitement liée à celle de notre Association. Il nous est agréable de souligner les excellentes relations que nous entretenons avec les membres de cette société, présidée par M. Jacques Imfeld, et dont notre directeur est le secrétaire-caissier.

C'est à la collaboration entre la Société des Hôteliers et l'A.D.I.L. que nous devons la réception de nombreux congrès. Le problème du logement des participants à ces congrès a été résolu par notre Commission de logement, qui travaille sous le contrôle d'une commission hôtelière ad hoc dont le président, M. W. Perret, après s'être dévoué pendant de nombreuses années à la cause hôtelière, a quitté notre pays et a été remplacé par M. R. Lindemann.

Par ailleurs, la Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy continue à participer dans une large mesure au financement de nos dépenses de propagande et de publicité.

Durant l'année 1950, l'état numérique de la société a passé de 31 à 33, grâce à l'admission de l'Hôtel de l'Ours et de la Pension du Débarcadère, à Saint-Sulpice, et de 12 restaurateurs à 13 par suite de l'affiliation du Restaurant «Le Colisée». Comme par le passé, un directeur de clinique fait également partie de la Société des Hôteliers.

La taxe de séjour a été appliquée très régulièrement; elle a permis d'accorder des garanties de déficit pour de nombreuses manifestations. La Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy a été endeuillée par le décès de M. Henri Lindemann, ancien hôtelier, et de M. le colonel J. A. Muller, président d'honneur de la Société des hôteliers de Lausanne.

Démonstration de télévision

Après les opérations statutaires qui furent rapidement liquidées, M. Randin céda la parole à M. Peitrequin qui félicita l'A.D.I.L. et son président de leur activité et se réjouit de l'heureuse collaboration qui unit cet organe touristique aux autorités locales. Puis le syndic de Lausanne exposa à l'Assemblée les buts des essais de télévision qui ont eu lieu à Lausanne: éclairer le public, familiariser les techniciens et commerçants de la branche avec le matériel, initier les acteurs du Studio de Lausanne à un art nouveau qui deviendra peut-être pour plusieurs d'entre-eux un second métier. Le public put ensuite, sur deux écrans, voir ce qui se passait au Studio de La Sallaz ou un programme de variétés se déroulait.

Chronique valaisanne

Week-end à Champéry avec l'«Union valaisanne du tourisme»

Il reste à ajouter à notre compte-rendu réservé aux travaux administratifs de ces brillantes assises, une brève relation de ce qu'il est convenu d'appeler la partie récréative de l'assemblée.

Altéré par deux heures de débats, l'assistance se transporta avec vélocité au Bar du Valais, où elle fut honorée à l'apéritif offert par la commune et la société de développement de Champéry. Sur quoi l'Hôtel Suisse lui ouvrit ses portes pour le banquet.

Rarement l'atmosphère d'un dîner officiel fut plus enjouée, plus cordiale que ce soir-là. Mais où l'U.V.T. se sentirait-elle plus à l'aise qu'à Champéry, ce berceau du tourisme valaisan, et où serait-elle mieux reçue que chez MM. Emmanuel Déjago père et fils, le premier est un des pionniers de notre tourisme, et le second, qui continue une noble tradition, préside en second l'Association hôtelière du Valais?

M. Amé-Droz, le plus spirituel et le plus sarcastique des orateurs, sait aussi laisser parler son cœur, comme l'a montré l'affectueux hommage

rendu ce soir-là au vétéran de notre hôtellerie, et la réponse de M. Emmanuel Déjago père, exprimant toute sa joie d'accueillir ses amis, ne fut pas moins émouvante.

M. le Conseiller d'Etat Gard, qui connaît mieux que quiconque les préoccupations hôtelières, régala l'assemblée d'un discours substantiel, dont chaque mot était pensé, dont chaque phrase avait son poids.

Chaque fois que notre éminent argentier aborde les problèmes de l'industrie touristique, il prouve que l'Etat a pleinement conscience de leur importance, et du rôle que joue le tourisme dans l'économie valaisanne. Notre cause a trouvé en lui un défenseur sûr et il est bien agréable de le rappeler ici, après les précieuses assurances qu'il nous a fournies à Champéry.

L'assemblée entendit encore une très aimable allocution de M. Marc Déjago, président de la Société de développement de Champéry, auquel on doit pour une très grande partie le succès de ces assises. Un dernier orateur, M. Joseph Martenet, apporta au salut de la Société de développement de Morgins, qu'il préside.

À l'Hôtel de Champéry, où lieu, là-dessus, la soirée traditionnelle, qui fut extrêmement animée et où l'on vit jusqu'au matin les plus graves congressistes s'en donner à cœur joie. C'est ainsi que M. Krapp, l'éminent docteur, tourbillonna à l'envi et que M. Oscar de Chastonay s'essayait à la... grosse caisse, pour laquelle il marque une curieuse prédilection.

Mais l'événement principal de cette soirée consistait dans les productions du groupe folklorique «Champéry 1830». Cet ensemble atteint, par la grâce naïve de ses évolutions, par le charme de sa musique, le charme qui les accompagne, par le pittoresque de ses costumes, à une vraie perfection, et nous désirerions le voir représenter encore davantage dans nos grandes manifestations et à l'extérieur le Valais d'autrefois.

La journée de dimanche

Une magnifique surprise nous attendait à Planachaux, où était ménagée une cabane de neige, et où se déroula un jeu du plus charmant effet. Cette fantaisie, imaginée par M. Georges Exhenry, était inspirée par des dessins de Dubout et réalisée par les instructeurs de ski de la station avec le concours de leurs élèves.

On redescendit pour le lunch, servi selon toutes les règles de l'art à l'Hôtel Beau-Séjour et à l'issue duquel M. Paul de Courtes, prêtre du district de Monthey et Conseiller national, qui avait été empêché de se joindre à nous la veille, adressa les plus gracieuses paroles à l'assistance, cependant que la fanfare de Champéry, dirigée par M. Alexandre Clément, fit résonner les alentours de ses joyeux accents.

Mais comme les plus belles choses doivent avoir leur fin il fallut, dans l'après-midi, quitter nos chers amis champérois, auxquels nous adressons encore un vibrant merci. Tous ceux qui ont eu le privilège de passer chez eux ce trop court week-end ont emporté une moisson de souvenirs merveilleux.

B. O.

Wiedereröffnung des Grand Hôtel Territet als Hôtel Garni des Alpes

Vor dem ersten Weltkrieg besuchten viele Familien des Territet, um die herrliche Aussicht des ersten Ranges, um dort für längere Zeit mit ihrem ganzen Gefolge zu bleiben. Zwischen den beiden Weltkriegern hatten die Touristen, welche zu uns kamen, schon ganz andere Wünsche und Forderungen. Die meisten zeigten schon eine Tendenz zu Blitzreisen mit möglichst grossen Distanzen und kurzen Aufenthalten an den einzelnen Orten. Die ausgesprochenen Luxushotels wurden immer weniger berücksichtigt.

Seit 1945 hat sich diese Tendenz ganz wesentlich verstärkt, und das Chanson des französischen Säugers, „D'ailleurs je ne fais que passer“ könnte beinahe als Motto des heutigen Tourismus verwendet werden. Durch die Geschwindigkeit der Transportmittel, die ausserordentliche Verbreitung des Autos, das immer grösser werdende Bestreben, möglichst viel in möglichst kurzer Zeit zu sehen, der Wunsch nach Abwechslung und Amusement, all dies ist schuld, dass die Gäste heute nur sehr selten längere Zeit am gleichen Orte bleiben. Andererseits sucht der Gast, von heute an erst in Linie möglichst weitgehende Freiheit und nur geringe Bindung an die Regel des Hotelbetriebes. Er liebt es, auf seine eigene Art zu leben; er möchte essen, wie es ihm persönlich beliebt, ausgehen und zurückkehren nach seinem eigenen Gutdünken. Die Zeit, wo der Hotelier jeden einzelnen Gast persönlich betreut und sich um sein Wohlergehen kümmert, ist leider so ziemlich vorbei. Diese neuen Ideen rufen nach neuen Formen. Unsere Hotellerie hat es über sich ergehen lassen müssen und alles getan, um diesen Wünschen weitgehend nachzukommen, ja sogar diesen vorauszusehen. So hat auch die Stadt des Tourismus, Montreux, in diesem Sinne ein Novum gebracht: die Wiedereröffnung des weltberühmten Grand Hôtel in Territet, das sich einer grossen und stolzen Vergangenheit rühmen darf, als modernes Hotel Garni.

Am 1. August wurde das Hotel als kleines Haus mit 30 Betten vom Vater des Herrn Ami Chessier erbaut. Im Laufe der Jahre musste es sich zahlreichen Umformungen unterziehen und wurde zum grossen Unternehmen ausgebaut, welches im Jahre 1870 bereits 130 Fremdenbetten, etwa 20 Salons, einen grossen, schönen Speisesaal, der über 250 Gäste zu fassen vermochte, aufwies. Jeder damals denkbare Komfort war im Hause zu finden, und das Hotel erwachte sich bald ein weltweites und wohlverdientes Renommée, so dass sich Herr Chessier auf Grund des guten Geschäftsganges entschloss, ein gleiches, neues Gebäude auf der Westseite zu bauen, das heutige Grand Hôtel, welches durch seine zahlreichen weiteren Fremdenzimmer eine sehr glückliche Ergänzung zum bestehenden Hotel des Alpes bildete.

Da die Zahl der Gäste immer höher stieg, liess man fast zu selben Zeit bereits Dependancen und verschiedene Villen bauen, um dort ebenfalls Gäste unterzubringen. Eine riesige Terrasse bot den Gästen eine prachtvolle Aussicht auf See und Berge.

Trotz des unerhörten Luxus — man ging sogar so weit, die Türschlüssel richtig zu vergolden —

war die Gesellschaft zeitweise in der Lage, auf den Aktien Dividenden bis zu 17% auszuschütten. So war es auch nicht weiter verwunderlich, dass zum Grand Hôtel Territet die halbe Ortschaft gehörte und fast alljährlich riesige Summen zur Instandhaltung der Betriebe aufgewendet wurden. Man entschloss sich sogar, das Hotel des Alpes 1932 völlig abzubauen und nach neuen Plänen wieder aufzubauen. Seither zählt dieses Gebäude 150 Fremdenbetten und bot wirklich den letzten Komfort. Viele der grössten Persönlichkeiten stiegen zu jener Zeit im Hause ab, so der Kaiser und die Kaiserin von Österreich, der König von Spanien, Prinz Adalbert aus Deutschland, der letzte König Hollands, Mussolini, Curzon und Poincaré hielten vor der Lausanner Konferenz ihre persönlichen Konferenzen im Grand Hôtel ab, und auch sonst wurden im Verlaufe der Jahre viele bedeutende internationale Kongresse abgehalten. In seinen Sälen veranstaltete man grossartige Feste, und viele Entwicklungen von geschichtlicher Tragweite haben dort ihren Anfang oder ihr Ende genommen.

1931 brachte die grosse Krise. Dann kam der zweite Weltkrieg, und der Tourismus fiel auf den Nullpunkt zurück. Glücklicherweise konnten die beiden Hotels zu militärischen Zwecken verwendet werden, so dass trotz der Kriegsmisere die grossartigen Werte erhalten blieben. Zuletzt fanden sich während Jahren die Bureaux der Preiskontrolle in seinen Mauern. Heute ist es glücklicherweise so weit, dass die Betriebe wieder für die Hotelgäste geöffnet werden können. Immerhin war es notwendig, dass sich die neuen Eigentümer des Hotels dazu entschlossen, sich völlig den Wünschen des heutigen Tourismus anzupassen. Unter dem Motto „Völlige Freiheit für den Gast“ wurde das Haus als Hotel Garni dem Publikum wieder zugänglich gemacht. Schon bei seiner Ankunft merkt der Gast, dass es sich hier um ganz neue Methoden handelt. Bevor er sich auf sein Zimmer begibt, löst er seine Karte gegen Bezahlung eines bescheidenen Pauschalpreises. Mit dieser Karte erhält er den Zimmerschlüssel und auf abreibbaren Gutschein bezieht er am kommenden Morgen sein Frühstück. Während auf jedem der 30 Zimmer ein Luxuszimmer zueinander wurde, sind anderserseits jedes Zimmer mit den nötigen praktischen Einrichtungen versehen. So sind alle Zimmer mit Telefon, Waschnische, teilweise mit Bad oder Dusche ausgerüstet, zudem sind noch umfangreiche Renovierungen für die nächste Zeit vorgesehen. Durch grösste Vereinfachung des Betriebes und Rationalisierung nach amerikanischem Muster ist es möglich geworden, trotz Komfort ausserordentlich günstige Preise einzuhalten, ohne in den Fehler der Dumpingpreise zu verfallen. Eine seriöse Kalkulation bleibt jedoch trotzdem unerlässlich, denn gerade bei niedrigen Preislagen kommt es durch die Unsicherheit des Geschäftsvolumens leicht zu schweren Verlusten.

Auch in bezug auf die Verpflegung sind ebenfalls neue Wege eingeschlagen worden. Statt sich einem obligatorischen Menu zu unterziehen oder teuer à la carte zu essen, steht es heute jedermann frei, entweder auswärts zu essen, oder aber sich sein Essen beliebig selbst am der ganz amerikanischen Snack-Bar zusammenzustellen. Dabei sind alle denkbaren Kombinationen möglich, vom einfachen kleinen Plättli zu Fr. 1.50 bis zum Essen mit mehreren Gängen nach den Wünschen des Gourmets. Dabei wird alles vor den Augen des Gastes in wenigen Augenblicken zubereitet!

Die Neugestaltung und eigentliche Leitung des Hauses ist dem Direktor des Grand Hôtel Suisse et Majestic in Montreux anvertraut worden, der sich bereits einen Namen als Spezialist für neuzeitliche Betriebsführung gemacht hat. Er wird inskünftig beiden Häusern vorstehen, wobei jedoch im Hotel Garni des Alpes die interne Leitung dem früheren Direktor, Herrn E. Wirth, als Gérant übergeben wurde.

(Gekürzte Wiedergabe eines Artikels aus dem „Journal de Montreux“)

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: E. Kuhn

Andere haben das Wort!

Der Vertreter der waadländischen Regierung in der Sitzung des Grossen Rates vom 4. Dez. 1950:

„Der Sprecher der Regierung stellt zunächst fest, dass dieses Getränk (Coca-Cola) schon 1930 dem eidgenössischen Gesundheitsamt in Bern zur Prüfung übergeben wurde. Dieses Amt bestätigte, dass einer Konsumation von Coca-Cola aus gesundheitlichen Gründen nicht im Wege stehe, und dass auch die Verwendung der Marke „Coca-Cola“ gerechtfertigt sei.“ (La Nouvelle Revue de Lausanne, 5. Dez. 1950.)

„Die aus A.M. eingeführten Waren stellen (nur!) 6% des Wertes des Fertigproduktes dar...“

Was die Anwendung der berühmten Wirtschaftspargraphen anbelangt, die es ermöglichen würden, gewisse Verfassungsmassnahmen gegen die Trusts zu ergreifen, möchten wir zunächst feststellen, dass die Firma Coca-Cola unabhängig ist und mit keinem anderen Getränkefabrikanten der Welt zusammenarbeitet... Sie hat ihre Entwicklung nicht einmal dazu ausgenutzt, um verschiedene Fabrikationsgründe, deren Preis für den Konsumenten wichtig ist, wie B. Glas, Kronkork, Kistenfabrik etc., zu erwerben oder zu kontrollieren.

Andererseits hatten sich die schweizerischen Depostäre nie über irgendwelchen Druck seitens der Coca-Cola-Gesellschaft zu beklagen. Sie sind vollkommen frei, neben Coca-Cola zu verkaufen, was ihnen beliebt.“ (Aus dem offiziellen Protokoll der Sitzung des waadländischen Grossen Rates vom 4. Dezember 1950, Seiten 326, 327, 329.)

Somit ist festgestellt:
Coca-Cola ist kein Trust!
Nur das Konzentrat für Coca-Cola wird importiert — 94% der Ausgaben für die Konsumation von Coca-Cola bleiben in der Schweiz und kommen Schweizer Betrieben und Familien zugute!

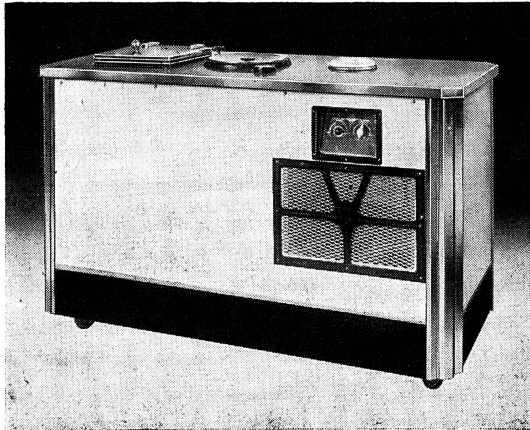
Darüber hinaus freuen wir uns, festzustellen:
„Coca-Cola ist erfrischend und prima zu jeder Jahreszeit!“

Delisse AG., Basel; P. Hartmann & Sohn, Luzern; Refresca AG., Zürich; Berni, Colby, Widmann, Winterthur; Zährli & Co., Schönenbuch.

Transportable Glace-Anlage

GENERAL ELECTRIC

zur Fabrikation und Konservierung



Das Herz der neuen Novelectric - Glace - Anlage

ist der weltbekannte General Electric-Kompressor. In Tausenden von Anlagen hat sich dieses Aggregat bewährt. Es ist der beste Garant für absolute Zuverlässigkeit. Die Novelectric-Glace-Anlage dient gleichzeitig der Fabrikation und der Konservierung. Sie ist trotz ihres grossen Fassungsvermögens (9 Liter Glace, 60 Liter Kühlraum) leicht beweglich. Auf ihren Rollen kann sie mühelos dorthin geschoben werden, wo es der Betrieb verlangt: die Arbeitswege können verkürzt, der Service praktischer organisiert werden. Dürfen wir Ihnen Muster-Anlagen im Betrieb vorführen? Unsere erfahrenen Kälte-Techniker dienen Ihnen gerne mit Rat und Tat.

- Aussendimensionen:
Länge 163 cm
Breite 59 cm
Höhe inkl. Rollen 84 cm
- Inhalt der Glace-Trommel: 9 Liter
- Inhalt des Konservatorabteils: 60 Liter
- Inhalt des Soletanks: ca. 80 Liter
- Kühlmaschine: 1/3 PS, 220 Volt
- Motor für das Rührwerk:
1/2 PS Einphasen- oder
0,75 PS Drehstrom
- Umdrehzahl der Glace-Trommel:
100 U/min., kann aber
auf Wunsch grösser oder
kleiner geliefert werden.
- Regionalvertreter
in der ganzen Schweiz

NOVELECTRIC AG. ZÜRICH

Claridenstrasse 25 Telephone (051) 23 97 66

Cafébesitzer, Restaurateure, Hoteliers!

Umbauten, Neumöblierungen, Buffet- und Kühlanlagen, Kühlvitrinen in modernsten Ausführungen

Übernahme ganzer Neurichtungen zu sehr vorteilhaften Preisen. Unverbindliche Beratung. Verlangen Sie Offerte und Vorschläge.

Hans Isler, Mühlebrückestr. 10, Winterthur

Zu verkaufen evtl. zu verpachten in Industriestadt der Ostschweiz: freistehender

Gasthof

mit Saal, Kegelbahn, Gartenwirtschaft und Garagen umt. grossem Parkplatz, vollständig renoviert und neuzeitlich eingerichtet. An Verkehrsstrasse gelegen.

Nur bestausgewiesene, finanzkräftige Fachleute belieben Offerten mit Referenzen einzureichen unter Chiffre G. H. 2828 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL-

IMMOBILIEN-ZÜRICH
AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS
P. Klammann
Seldengasse 20, Tel. (051) 23 63 84. Erstkl. Referenzen.

Kauf, Verkauf, Miete von
Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten, Pensionen

ZU VERKAUFEN

in schönstem Engadinerdorf

Hotel

mit 50 Betten. Fließend Kalt- und Warmwasser, Zentralheizung, grosser Garten, unverbaubare Lage. Eignet sich auch als Ferien- und Kinderheim sowie als Internat. Interessenten, die in der Lage sind, eine Anzahlung von mindestens Fr. 90000.- zu leisten, wenden sich unter Chiffre H E 2828 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL

in Arosa zu verkaufen. 50 Betten. Sehr gute Lage. Offerten unter Chiffre H A 2432 an die Hotel-Revue, Basel 2.

7- bis 8-Plätzer Talbot

19 PS, mit Separation, Ciel ouvert, 6mal bereift. Orig. Bichel-Limousine, kräftig u. robust, geeignet für rauhe Berggassen. Fahrber. in gutem Zustande zu Fr. 1600.- zu verkaufen. Schlosshotel Wilderswil, Interlaken.

Beldi-Grant (vormals Interlaken)

England

sucht fortwährend Töchter in überprüfte Stellen bei gebildeten Familien. Beste Referenzen und langjährige Praxis, engl.-schweiz. Hauptbureau: Beldi-Grant, Cleveleys-Lay, Horsham-on-Sea, Sussex, England (Porto von Fr. 2.- belegen).

Alle Blumen der Riviera

Nelken, Rosen, Mimosa, Ranunkeln, Margeriten, Anemonen, Callendula, Ginster etc.

Niedrigste Tagespreise. Wöchentliche Sendungen 10% Rabatt.

Kummer, Blumenhalle
Baden
Telephon (088) 278 71

Demandez les beaux verres à bord inébréchable DUR-O-BOR.

DUR-O-BOR
Marque déposée

Hygiéniques - Economiques - Élégants.

Die moderne Telephonkabine nur mit dem



Präsentabel u. praktisch Spart und ordnet Bücher Modelle in 3 Preislagen

Fabr. und Alleinverkauf **Terag AG., Luzern** Telephone 2 56 77

Restaurant-Bar-Dancing

à remettre exploitation établissement ler ordre dans ville Suisse romande. Recettes 1280.- par jour. Reprise y compris important inventaire fr. 25000.-. Offres sous chiffre R D 2479 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht

weisse Bordeauxflaschen

mit Hohlboden, 1/4 und 1/2 l. Offerten an Bahnpostfach 3288 Zürich. Weinhandlung Voss.

A vendre à Glicon sur Montreux (altitude 700 m) HOTEL

de 80 lits. Eau courante dans toutes les chambres. Grand parc. Situation tranquille. Vue splendide. Convient pour Institut, Maisons de repos, ou Etablissement médical. S'adr. Etude R. Maron et M. Chessex, notaires, Montreux.

Gesucht BARMAN

(Sommeraison) für Hotel I. Ranges am Thunersee. Gefl. Offerten an Postfach 12, Bern 23

Gesucht für lange Sommersaison (Anfang Juni bis Sept.)

Büropraktikantin (englisch sprechend)
Saaltöchter
Zimmermädchen
Office- und Küchenmädchen
für sofort:
Restaurationsstochter

Offerten mit Bild und Zeugnis kopien an Hotel Belvédère, Arosa.

Gesucht Alleinportier

per sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Rhein, St. Gallen.

Gesucht

für Sommersaison

Alleinkoch oder -köchin
Portier für Haus- und Bahndienst möglichst englisch sprechend

Zimmermädchen
möglichst englisch sprechend

Saaltöchter
möglichst englisch sprechend

Saalkantantin
Anfangs-Zimmermädchen
Küchenmädchen
Küchenbursche

Eintritt 1. Mai oder nach Übereinkunft. Offerten sind zu richten an Postfach 8071, Grindelwald.

Gesucht

zu baldmöglichem Eintritt

Officemädchen oder -bursche
Saaltöchter
Lingère-Glätterin

Offerten mit Zeugnis kopien und Photo an Rud. Bachmann, Park Hotel, Gunten (Thunersee).

Sulz Aspik

TEX TON

ziert jede kalte Platte

HACO GÜMLIGEN

Inserieren bringt Gewinn!

COGNAC MARTELL

AGENCE GÉNÉRALE: PIERRE FRED NAVAZZA, GENÈVE

Spezialität: Ausfuhr erstklassiger Möbel für Hotel- und Pensionseinrichtungen

Mit Entwürfen und Vorschlägen dient auf Wunsch



ARTEX

Ungarisches Aussehenhandelsunternehmen Budapest

1. Adresse 37 Tel.: 313 320

ARTEX, BUDAPEST HUNGARY

Englisch noch auf die Sommersaison!

durch Besuch des Ganztags-Englischkurses, 10. April bis 9. Juni

Anfänger und Vorgerückte. Erstklassiger, konzentrierter Unterricht! Ein wertvoller, beruflicher Fortschritt für jeden Kursteilnehmer! Die beste Vorbereitung für einen späteren England-Aufenthalt. Illustr. Prospekt und Auskunft gratis.

Tel. (041) 255 51.

Schweiz. Hotelfachschule Luzern im „Montana“

Dicker Hals?

aus Veranlagung oder durch kalkhaltiges Wasser entstanden, wird wegen der eventuellen Kropf-Entwicklung jetzt im Anfangs-Stadium vorbeugend und heilend bekämpft mit den wirksamen, grünen **Kräuterpillen «Helvesan-12»** zu Fr. 3.50. Man trinke täglich leicht blutreinigenden und nicht abführenden **«Helvesan-Kräuter-Tee»** aus der Apotheke oder Drogerie. Wo nicht erhältlich, Versand durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Helvesan-12

Schuster

Bei Schuster kauft man immer vorteilhaft

TEPPICHE
LINOLEUM
VORHANG- UND
MÖBELSTOFFE

ST. GALLEN, MULTERGASSE 14

GLEICHES HAUS IN ZÜRICH

Der Menu-Drucker «RENA»

arbeitet ohne Farbe und ohne Matrizen

Perfekte Abzüge.
Saubere, einfache Bedienung.
Kein Schmierens.
Grosse Kosteneinsparung.
Zahlreiche Hotels und Gaststätten benutzen ihn. Beste Referenzen.

Prospekte, Druckproben u. Vorführung kostenlos durch:
W. Kindweiler, St. Gallen
Gottfried-Keller-Strasse 24 Telefon (071) 2 23 19

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Réceptions- und Domesticherdienst, individueller Unterricht, Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung, jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch
GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Geßnerallee 32.

Spezial-Waschtisch PROGRESS

Gediegene, zweckmässige Form
halbbrund, Grösse 55 x 48 und 81 x 55 cm, rechteckig 57 x 45 cm, mit der neuzeitlichen EGRO-Mischbatterie mit schwenkbarem Auslauf.

Hygienisch, in höchstem Masse
Schmutzansammlung und Geruchbildung ausgeschlossen.

Einfache und gründliche Reinigung

Verlangen Sie unsern Spezialprospekt.

Sanitas AG.

Sanitäre Apparate en gros
Zürich, Limmatplatz 7
Bern, Effingerstrasse 18
St. Gallen, Sternackerstrasse 2
Basel, Kannenfeldstrasse 22

Kaffe Express Aequator

Mit der Aequator-Express-Kaffeemaschine und Frischwasser den aromatisch herrlichen Expresskaffee

Neuentwicklung 1951

Dampf ohne Boiler

durch Wasserveredlung, kein ENTKALKEN mehr, dadurch vereinfachte Bedienung.

Vorführung an der MUBA Halle XII, Stand 4321

Wegweiser zu unserem Stand an der MUBA, Halle XII

Fabrikant: **GSCHWEND & CO., ARBON TG**
Telephon (071) 46341

Fischkonserven

bekannteste Marken
zu vorteilhaften Preisen!

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telefon (031) 2 27 35

Es ist eine Pflicht
der Solidarität, daß unsere Mitglieder in erster Linie die Inserenten der Hotel-Revue berücksichtigen.

Clairfrit

Der vom Fachmann bevorzugte **FRITURE-APPARAT** entspricht den höchsten Anforderungen

Automatische Klärvorrichtung
daher immer reines Öl und grosse Öelersparnis

Zuverlässiger Thermostat
hält das Öl auf der gewünschten Temperatur

Solide, unverwüsthliche Bauart
aus besten Materialien

Äusserst vorteilhaft im Preis

Clairfrit wird mit Gas- oder Elektroheizung gebaut

Verlangen Sie unverbindliche Beratung durch den Fabrikanten:
KONRAD VOGEL, APPARATEBAU, RORSCHACH

Argentyl

läßt Ihr Silber in neuem Lichte erstrahlen!

rationell, sauber, angenehm, zeitsparend und schonend, das sind einige der besonderen Eigenschaften von ARGENTYL. Tausende profitieren davon. Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAB, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden

Die interessantesten Offerte:

Vorteilhafte Piqué-Decken

Alles bewährte englische und schweizerische Qualitäten.

Zugegeben, es gibt billigere. Vergleichen Sie aber Qualität und Preis, werden Sie auch hier unserem Angebot den Vorzug geben.

Dürfen wir Ihnen eine bemusterte Offerte unterbreiten? – Aber gerne!

Seit 50 Jahren Hotellieferant

Geelhaar BERN
W. Geelhaar AG., Bern - Thunstr. 7 (Helvetiaplatz)
Gegr. 1863 Tel. (031) 2 21 44

BRUNNER-HOTELMOBILIAR

Frühjahrs-Sonderangebot Nr. 4

Stahlrohr-Gartenmöbel
modern und wetterfest
Stuhl (auch stapelbar) ab Fr. 39.40
Fauteuil mit Armlehne ab Fr. 46.30
Bank, 130 cm lang ab Fr. 73.20
Tisch (auch klappbar) ab Fr. 51.80

Rohrmöbel
für Halle, Terrasse etc., elegant und unverwüsthlich
Hocker, Fauteuils ab Fr. 17.-
Tische, rund und viereckig ab Fr. 19.50

Faulenzger
aus rohen Weiden, das originellste und bequemste Sitzmöbel der Welt, inkl. Wollmatratze Fr. 55.-

Schilfrohwände
der originelle und wetterfeste Schutz gegen Sonne u. neugierige Blicke. Jede Grösse lieferbar. per m² Fr. 3.60

... und alles weitere Mobiliar von A-Z nirgends so vorteilhaft. – Grossabnehmer Rabatt. – Frankolieferung.

BRUNNER - Hotelmobiliar, Zürich - Wollishofen
Albistrasse 10 (ab 1.4.51) Tel. 45 39 12 und 45 42 41

BUHLER

Die BUHLER Bodenreinigungs-Maschine gewährt Ihnen

den einfachsten und billigsten Unterhalt

aller Böden.

Sie

- spänt
- schleift
- fegt
- blocht

An der **MUBA, Halle 3, Stand 844** zeigen wir Ihnen die neuesten Maschinen, Geräte und Produkte für die rationelle Bodenreinigung.

HAUSHALTMASCHINEN AG., ZÜRICH

Talacker 41 - Telephon 27 50 94